

Der Markt für Fleisch und Fleischprodukte 2021/2022

Josef Efken, Jakob Meemken und Inken Christoph-Schulz
Thünen-Institut für Marktanalyse, Braunschweig

Abstract

The year 2021 shows a division between the development of the different global meat markets. Fueled by the Chinese market there was a strong demand for beef in particular coupled with a limited supply which results in strongly increased prices for beef and beef products. The same occurred on the meat markets of mutton and goat. On the contrary, there was a steady demand for pork but also a big increase in pork production, again driven by the expansion in China. As Chinese importers began to shorten their orders, prices of pork went down in the second half of 2021. Regarding the poultry markets there is a more balanced development of supply and demand. The EU-27 pork and poultry meat production increased a bit in 2021 compared to 2020 while beef production shrunk slightly. There are strong differences between the member states. In particular Spain, Poland, Ireland and the Netherlands realized a remarkable expansion of meat production. In sum, EU consumption is stagnating. The German pork market faces extraordinary challenges. Weak demand for pork in the last few years is coupled with continuous discussion about pig farming and working conditions in slaughterhouses and the meat industry. The Corona pandemic and adding to that the outbreak of African Swine Fever in September 2020 led to serious marketing problems and a downward trend for pig and pork prices. Contrary to that, cattle and beef markets achieve – as on the international markets – huge price increases. The domestic production did not respond with production expansion for now because the milk market causes the rather continuous decline of beef production and changes in production have a long time-delay. The German poultry market is expansive both in production and consumption. The actual situation and short-term development of the market of meat alternatives shows a still relatively young and less established market with marginal market shares in the different product markets.

Zusammenfassung

Die Entwicklung der verschiedenen globalen Fleischmärkte im Jahr 2021 ist zweigeteilt. Es gab eine starke

Nachfrage nach Rindfleisch, insbesondere angeheizt durch den chinesischen Markt und ein begrenztes Angebot, was zu stark gestiegenen Preisen für Rindfleisch und Rindfleischprodukte führte. Das Gleiche gilt für die Märkte für Schaf- und Ziegenfleisch. Im Gegensatz dazu gab es eine gleichbleibende Nachfrage nach Schweinefleisch, aber einen starken Anstieg der Schweinefleischproduktion, wiederum angetrieben durch die enorme Ausdehnung in China. Zurückhaltende Bestellungen chinesischer Importeure führten dann zu sinkenden Preisen für Schweinefleisch in der zweiten Hälfte des Jahres 2021. Auf den Geflügelmärkten ist eine ausgewogenere Entwicklung von Angebot und Nachfrage zu beobachten. Die Schweine- und Geflügelfleischerzeugung der EU-27 ist 2021 im Vergleich zu 2020 etwas gestiegen, während die Rindfleischproduktion leicht zurückgegangen ist. Es gibt starke Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten. Insbesondere Spanien, Polen, Irland und die Niederlande verzeichneten eine bemerkenswerte Ausweitung der Fleischerzeugung. Insgesamt stagniert der EU-Verbrauch. Der deutsche Schweinefleischmarkt steht vor besonderen Herausforderungen. Die seit Jahren schwache Nachfrage nach Schweinefleisch geht einher mit einer anhaltenden Diskussion über die Schweinehaltung und die Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen und der Fleischindustrie. Die Corona-Pandemie und zusätzlich der Ausbruch der Afrikanischen Schweinepest im September 2020 führten zu gravierenden Vermarktungsproblemen und einem Abwärtstrend der Schweine- und Schweinefleischpreise. Im Gegensatz dazu erzielt der Rinder- und Rindfleischmarkt – wie auf den internationalen Märkten – enorme Preissteigerungen. Die heimische Produktion hat bisher nicht mit einer Produktionsausweitung reagiert, da der Milchmarkt die eher schrumpfende Rindfleischproduktion verursacht und Veränderungen in der Produktion eine lange Zeitverzögerung haben. Der deutsche Geflügelmarkt ist sowohl in der Produktion als auch im Verbrauch expansiv. Die aktuelle Situation und kurzfristige Entwicklung des Marktes für Fleischalternativen zeigt einen noch relativ jungen und wenig etablierten Markt mit marginalen Marktanteilen in den verschiedenen Produktmärkten.

1 Einleitung

Die Entwicklung der Fleischmärkte erlebte im Jahr 2021 eine Zweiteilung (Abbildung 1). Der Meat Price Index der FAO fasst letztendlich die Situation auf den internationalen Fleischmärkten in der gegenwärtigen Situation markant zusammen: Während Rind-, Schaf- und mit Abstrichen auch Geflügelfleisch international einen Preisanstieg verzeichneten, hielt dieser Preisanstieg bei Schweinefleisch nur bis Mitte des Jahres an; danach erfolgte ein Rückgang um mehr als 10 Indexpunkte auf 89 Punkte gegenüber dem Durchschnittswert von 2014-2016. Die ASP (Afrikanische Schweinepest) und die Corona-Pandemie tragen maßgeblich zu diesen Entwicklungen bei.

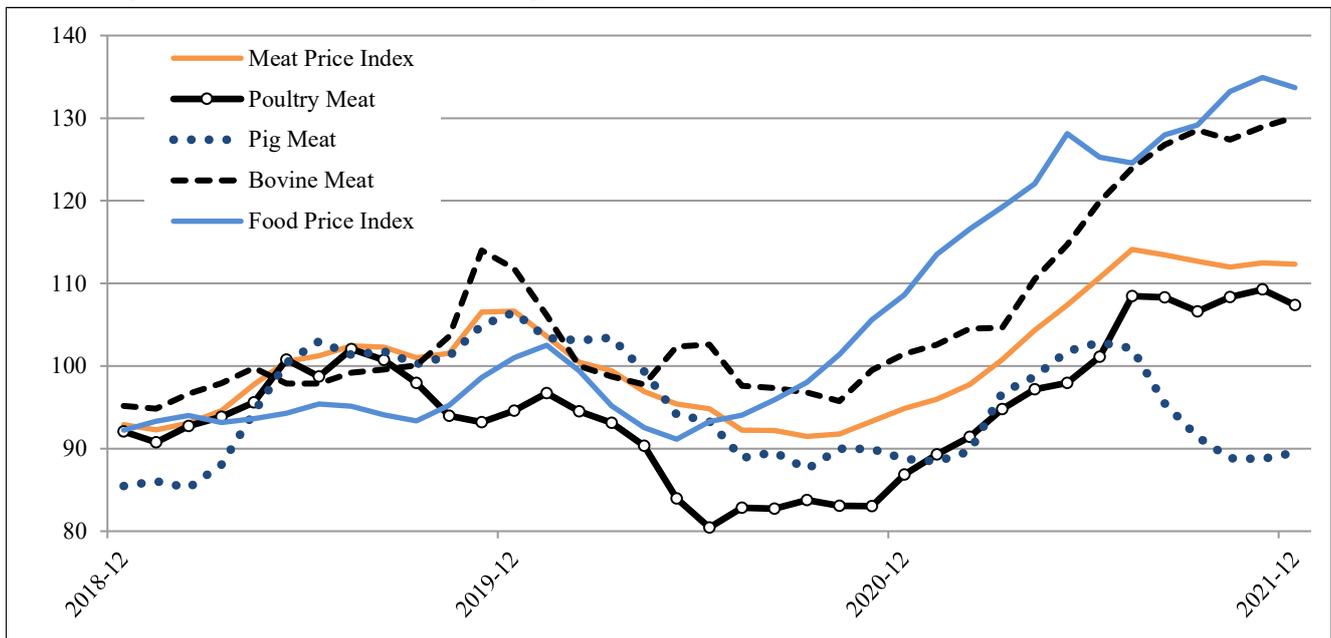
Insgesamt führen wie in vielen Wirtschaftsbereichen die Auswirkungen der nicht abebbenden Corona-Pandemie einmal zu Personalmangel und Handelsrestriktionen, zum anderen zu Beschränkungen von Außer-Haus-Verzehrmöglichkeiten. Unter diesen Rahmenbedingungen wiegt der ASP-Ausbruch in Deutschland umso schwerer.

2 Der Weltmarkt für Fleisch

Weltfleischerzeugung und -verbrauch sind zwischen 2010 und 2020 gemäß den Daten des USDA um knapp 4,3% (Erzeugung) und um 3,7 % (Verbrauch) gewachsen (vgl. Tabelle 1, USDA-FAS, 2021). Nach Angaben der FAO hat sich die Weltfleischerzeugung in dem Jahrzehnt jedoch sogar um 17,9 % gesteigert, bei einem gleichzeitigen Anstieg des weltweiten Verbrauchs um 17,8 %. Diese höheren Produktions- und Verbrauchszahlen sind damit zu erklären, dass eine größere Anzahl von Ländern – im Speziellen aus Afrika und Asien – bei der Erfassung der FAO berücksichtigt werden. In beiden Quellen war der Anstieg von Geflügelfleisch überdurchschnittlich stark, während sowohl die Rindfleisch- als auch Schweinefleischerzeugung nur geringfügig gewachsen sind, wobei die ausgewiesenen Zahlen und Entwicklungen der FAO jeweils deutlich höher sind (vgl. Tabelle 1).

Im Jahr 2020 schrumpfte der Fleischmarkt gegenüber 2019 vor allem wegen des enormen Erzeugungsrückgangs von Schweinefleisch in China, aber

Abbildung 1. FAO Fleisch- und Nahrungsmittelindex (2014-2016 = 100)



Quelle: FAO (2021a, 2021b)

Gewichtung der einzelnen Warengruppen im FAO Food Price Index:	Getreide	Milch & Milchprodukte	Fleisch	Pflanzliche Öle	Zucker
	0,272	0,173	0,348	0,135	0,072

Quelle: FAO (2016)

Tabelle 1. Weltfleischerzeugung nach den Hauptfleischarten gemäß USDA und FAO (in Mill. t SG)

Datenquelle	USDA-Fleisch insg.	FAO-Fleisch insg.	USDA-Schwein	FAO-Schwein	USDA-Geflügel	FAO-Geflügel	USDA-Rind	FAO-Rind
Welt-Erzeugung								
2010	242,0	287,1	102,9	109,3	82,1	99,0	56,9	65,7
2019	256,9	339,0	101,0	109,8	97,2	133,6	58,6	72,8
2020	252,5	338,6	95,8	109,7	99,1	133,9	57,7	71,6
2021 v/s	266,4	352,7	108,9	122,0	99,9	135,4	57,6	71,8
2022 s	268,9		109,9		100,8		58,2	
Δ 2010-2020 (%)	4,3	17,9	-6,9	0,4	20,6	35,2	1,3	9,0
Δ 2019-2020 (%)	-1,7	-0,1	-5,2	-0,1	1,9	0,3	-1,7	-1,6
Δ 2020-2021 (%)	5,5	4,2	13,8	11,2	0,8	1,1	-0,1	0,2
Δ 2021-2022 (%)	0,9		0,9		0,9		1,0	
Welt-Verbrauch								
2010	239,0	285,1	102,5	108,5	80,8	98,7	55,6	64,9
2019	250,9	336,5	99,9	109,2	94,7	132,2	56,4	72,2
2020	247,9	335,9	95,1	109,6	96,7	132,0	56,1	70,9
2021 v/s	261,3	349,9	108,1	121,7	97,3	133,4	55,9	71,1
2022 s	263,5		109,1		98,1		56,3	
Δ 2010-2020 (%)	3,7	17,8	-7,3	1,0	19,7	33,7	0,8	9,3
Δ 2019-2020 (%)	-1,2	-0,2	-4,8	0,4	2,2	-0,1	-0,5	-1,8
Δ 2020-2021 (%)	5,4	4,2	13,8	11,1	0,6	1,1	-0,4	0,3
Δ 2021-2022 (%)	0,8		0,9		0,8		0,7	

Quelle: USDA-FAS (2022), FAO (2021 d-g); v: vorläufig, s: Schätzung; eigene Darstellung

auch Vietnam, aufgrund des Ausbruchs der Afrikanischen Schweinepest (ASP). Ebenso dynamisch erfolgte im Jahr 2021 eine Erzeugungssteigerung von Schweinefleisch in China. Verbunden mit geringen Erzeugungssteigerungen bei Rind und Geflügel wuchs weltweit die insgesamt produzierte Menge an Fleisch.

Insbesondere in der jüngsten Vergangenheit ist neben anderen wichtigen Erzeugungs- und Konsumregionen die Entwicklung in China maßgeblich für die Entwicklung von Handelsströmen und Weltmarktpreisen. Dabei wirken Turbulenzen innerhalb Chinas auf den Weltmarkt ein: Gemäß Informationen des Blogs Dim Sum hat sich die Erzeugung und das Fleischangebot Chinas zwischen 2018 und 2021 wiederholt dramatisch verändert (Tabelle 2). Schließlich erreichte

Tabelle 2. Fleischaufkommen in China, Januar - September (2018-2021*)

Time period	Pork produced	Other meat produced	Imported meat and offal	Total meat supply
Q1-Q3 2018	38,4	21,7	3,1	63,2
Q1-Q3 2019	31,8	23,3	4,2	59,3
Q1-Q3 2020	28,4	24,1	7,3	59,8
Q1-Q3 2021	39,2	25,1	7,5	71,8

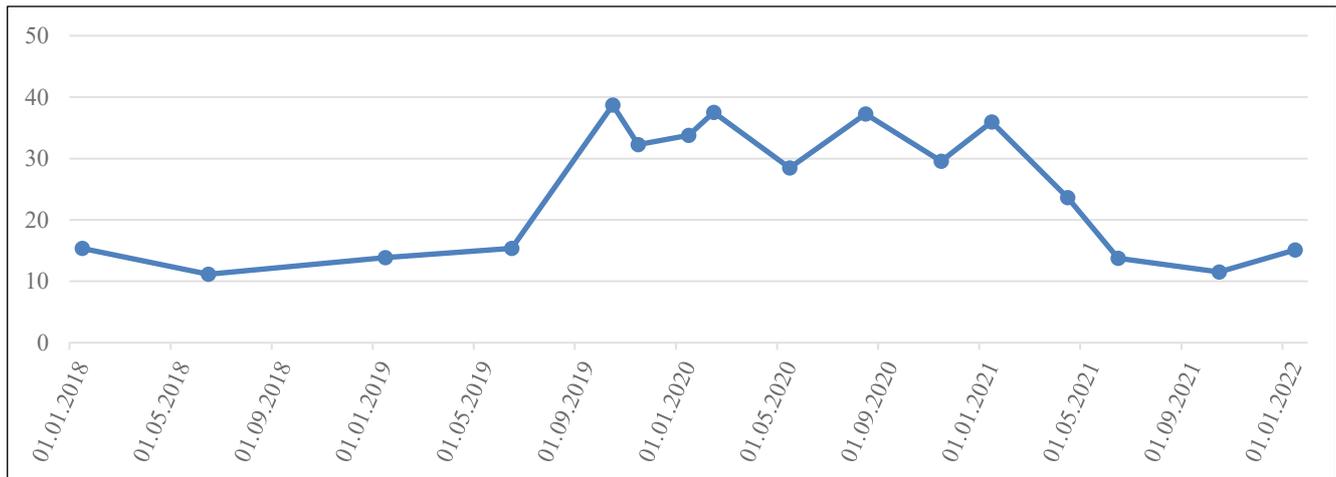
*) Compiled from the National Bureau of Statistics reports and customs statistics

Quelle: DIM SUM (23.10.2021)

das Fleischangebot im Sommer 2021 ein Niveau, das über demjenigen vor Ausbruch von ASP und Corona lag. Als Konsequenz sanken darauf die Importe insbesondere von Schweinefleisch, was in Form von sinkenden Weltmarktpreisen Wirkung zeigte (vgl. Abbildung 1).

Die recht kurzfristigen wechselvollen Erzeugungsentwicklungen hatten im eigenen Land ebenfalls gravierende Folgen: So kletterte der Erzeugerpreis in China in wenigen Monaten von 15,4 Yuan/kg LG am 05.06.2019 auf 38,71 Yuan/kg LG am 30.10.2019 um 150% (Abbildung 2). Preise und Preisänderungen haben Signalcharakter. Dementsprechend entstand in der Hochpreisphase ein sehr starkes Bemühen der Erzeuger, in den lukrativen Markt zu expandieren oder gar einzusteigen. Zusammen mit dem Aufbau von „Schweinemasthochhäusern“, d.h. mehrstöckigen und dementsprechend hochkonzentrierten Schweinehaltungssystemen, führte dies zu einer massiven Erzeugungssteigerung. 15 Monate nach diesem Preisanstieg sackte dann innerhalb von fünf Monaten der Erzeugerpreis von 35,95 Yuan/kg LG (= 5,00 Euro/kg) Anfang Januar 2021 auf 13,76 Yuan/kg LG (= 1,91 Euro/kg) Ende Juni 2021. In solchen Situationen werden ex post vielfach sehr negative Einkaufs- oder Verkaufsentscheidungen getroffen, die für Betriebe existentielle Einbußen bedeuten.

Abbildung 2. Schlachtschweinepreisentwicklung in China; chinesischer Yuan pro kg Lebendgewicht - Eckpunkte der jüngsten Entwicklung



Quelle: 333 CORPORATE (1998)

Für das Jahr 2022 wird vom USDA insgesamt eine geringfügige Expansion der Fleischerzeugung aller Hauptfleischarten erwartet. Ähnlich entwickelten sich die Verbrauchszahlen der einzelnen Produktgruppen. Anhand der Tabelle 3 sind die unterschiedlichen Entwicklungen der Regionen abzulesen: Die enorme Produktionssteigerung des Jahres 2021 im östlichen Asien sticht hervor.

Die Erzeugungssteigerung kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass insbesondere China, Japan, Südkorea und auch Vietnam und die Philippinen Nettoimporteure von Fleisch und Fleischerzeugnissen sind (Tabelle 4). Insbesondere der amerikanische Kontinent als auch Europa sowie speziell bei Rind- und Büffelfleisch Ozeanien und Indien beliefern diese Länder und weitere Defizitländer etwa des arabischen Raumes.

Im vergangenen Jahrzehnt sind die Exporte/Importe kontinuierlich stärker gewachsen als die Erzeugung/der Verbrauch (Tabelle 5: Δ 2010-2020). Den Daten des USDA kann zwar nicht eine markante Schrumpfung des internationalen Fleischhandels entnommen werden, allerdings deuten die gegenüber der Erzeugung geringeren Steigerungsraten des Exports auf eine Hemmung des Handels hin, wie er auch in verschiedenen Marktkommentaren thematisiert wurde (KAY, 2022).

Eine detailliertere Beschreibung der Entwicklungen zeigt Tabelle 6, basierend auf den Daten des USDA. **Rindfleisch:** Der enorme Höhenflug der Erzeugerpreise für Rindfleisch hat mehrere Ursachen: Die starken Exporteinschränkungen Australiens wie auch Brasiliens aufgrund des Wiederaufbaus dezimierter Herden sowie Personalmangel in den Schlachthöfen,

staatliche Exportbeschränkungen für die argentinische Fleischindustrie, zeitweiliger Exportstopp brasilianischer Rindfleischlieferungen nach China aufgrund von zwei entdeckten BSE-Fällen, geringere Rindfleischexporte der EU. Demgegenüber wuchsen die Exporte der USA vor dem Hintergrund steigender Erzeugung und ebenso wuchsen indische Exporte sehr stark. Für 2022 ist mit einer Entspannung zu rechnen, da Marktexperten für Australien wie auch für südamerikanische Länder von gesteigerter Erzeugung und auch größerem Exportpotenzial ausgehen.

Schweinefleisch: Nicht nur in Deutschland hat die Branche mit wechselvollen Marktbedingungen zu kämpfen. In China erlitten Produzenten ebenfalls herbe Verluste, nachdem Ferkel teuer eingekauft wurden und dann seit Anfang 2021 „der Markt kippte“ und eine Talfahrt der Schweinefleischpreise einsetzte. Die eigene Erzeugung war dermaßen gewachsen und stellte über 90 % der globalen Expansion dar, dass ein Vor-ASP-Niveau erreicht wurde (FAO, 2021c). Verbunden mit gestiegener Geflügel- und z.T. auch Rindfleischproduktion sowie enorm gestiegenen Fleischimporten entstand ein Überangebot. Die Folge war dann ab Mitte 2021 restriktivere Schweinefleischimporte und damit der erneute Rückgang der Erzeugerpreise in den exportorientierten Ländern bzw. des Weltmarktpreises. In der EU, Brasilien und Vietnam wurde in 2021 mehr Schweinefleisch erzeugt mit geringerem Wachstum in der zweiten Jahreshälfte aufgrund ungünstigerer internationaler Absatzmöglichkeiten. Im Jahr 2022 wird ein insgesamt nur verhaltenes Wachstum der Erzeugung erwartet. Hier haben hohe Futterkosten sicherlich einen dämpfenden Einfluss.

Geflügelfleisch: Geflügelfleisch wurde expansiv erzeugt, sodass hier zunächst nur geringere Preiseffekte die Folge waren. Teilweise führten die hohen Rindfleischpreise insbesondere in Südamerika zu einem Ausweichen der Nachfrage auf Geflügelfleisch. Der Ausbruch von Geflügelgrippe in verschiedenen Erzeugungsregionen sowie gestiegene Futterkosten haben allerdings vor dem Hintergrund steigender Nachfrage zur Verknappung beigetragen und auch hier den Anstieg des Weltmarktpreises unterstützt.

Die Entwicklung der Verbraucherpreise in den USA sind sowohl Resultat der Auswirkungen der

Corona-bedingten Verwerfungen also den Personalausfällen in der Schlachtung, Verarbeitung und dem Transportwesen. Hinzu kamen gestiegene Futterkosten sowie je nach Fleischart weitere Einflüsse (USDA-ERS, 2022): So stiegen die Verbraucherpreise 2021 gegenüber 2020 für Rindfleisch um 9,3%, für Schweinefleisch um 8,6% und für Geflügelfleisch um 5,1%. Während davon die Erzeugerpreise für Rinder und Geflügel insgesamt profitieren konnten, sanken die Schweinepreise aufgrund der ungünstigen Export- und Weltmarktpreisentwicklungen.

Tabelle 3. Weltfleischerzeugung nach den Hauptregionen gemäß USDA (in Mill. t Schlachtgewicht (SG))

Region	2010	2020	2021 v/s	2022 s	Δ 2010-2020 (%)	Δ 2020-2021 (%)	Δ 2021-2022 (%)	2010	2020	2021 v/s	2022 s	Δ 2010-2020 (%)	Δ 2020-2021 (%)	Δ 2021-2022 (%)
	Erzeugung							Verbrauch						
Östl. Asien	77,3	65,4	78,1	78,6	-15,3	19,4	0,5	81,9	80,2	91,7	92,4	-2,1	14,4	0,8
EU-28	39,9	41,1	41,4	41,4	3,0	0,6	0,0	38,2	34,4	34,9	35,0	-10,0	1,4	0,3
12 L. der Ex-Sowjetu.	9,8	13,5	13,5	13,6	37,9	-0,4	0,7	12,6	13,3	13,2	13,2	5,3	-0,9	0,3
Nordamerika	48,7	57,5	58,1	58,2	18,0	1,0	0,2	44,1	51,3	52,1	52,3	16,3	1,5	0,4
Südamerika	35,3	41,3	41,4	42,3	17,0	0,2	2,3	29,2	32,5	32,4	32,9	11,4	-0,4	1,5
Übrige Länder	30,9	33,6	34,0	34,8	8,7	1,2	2,5	33,0	36,2	37,1	37,7	9,8	2,4	1,7

Quelle: USDA-FAS (2022); v: vorläufig, s: Schätzung; Zuordnung der Länder zu den Regionen siehe: <https://www.fas.usda.gov/psdonline/psdRegions.aspx>; eigene Darstellung

Tabelle 4. Versorgungssituation der Hauptregionen gemäß USDA (in Mill. t SG)

Region	2010	2020	2021 v/s	2022 s	2010 (%)	2020 (%)	2021 (%)	2022 (%)
	Überschuss/Defizit (Mill. t SG)				Kalkulatorischer SVG			
Östl. Asien	-4,6	-14,8	-13,6	-13,9	94	82	85	85
EU-28	1,7	6,8	6,5	6,4	105	120	119	118
12 L. der Ex-Sowjetu.	-2,8	0,3	0,3	0,4	78	102	103	103
Nordamerika	4,6	6,1	5,9	5,9	110	112	111	111
Südamerika	6,2	8,8	9,0	9,5	121	127	128	129
Übrige Länder	-2,1	-2,6	-3,1	-2,9	94	93	92	92

Quelle: USDA-FAS (2022); v: vorläufig, s: Schätzung; Zuordnung der Länder zu den Regionen siehe: <https://www.fas.usda.gov/psdonline/psdRegions.aspx>; eigene Darstellung

Tabelle 5. Weltfleischerzeugung und -handel gemäß USDA (in Mill. t SG)

Welt insgesamt	2010	2020	2021 v/s	2022 s	Δ 2010-2020 (%)	Δ 2020-2021 (%)	Δ 2021-2022 (%)
Erzeugung	242,0	252,5	266,4	268,9	4,3	5,5	0,9
Exporte	22,4	36,9	37,1	37,8	64,3	0,6	1,9
Exportquote an der Erzeugung	9%	15%	14%	14%			
Verbrauch	239,0	247,9	261,3	263,5	3,7	5,4	0,8
Importe	19,4	32,1	31,9	32,3	65,2	-0,7	1,2
Importquote am Verbrauch	8%	13%	12%	12%			

Quelle: USDA-FAS (2022); v: vorläufig, s: Schätzung; eigene Darstellung

Tabelle 6. Der Weltmarkt für Fleisch (in Mio. t SG); nach Tierarten

Region	2010	2020	2021 v/s	2022 s	Δ 2010- 2020 (%)	Δ 2020- 2021 (%)	Δ 2021- 2022 (%)	2010	2020	2021 v/s	2022 s	Δ 2010- 2020 (%)	Δ 2020- 2021 (%)	Δ 2021- 2022 (%)
	<i>Erzeugung</i>			Schweinefleisch			<i>Verbrauch</i>							
Östl. Asien	54,8	40,0	52,4	53,1	-27,0	31,3	1,2	56,9	47,6	59,2	59,8	-16,4	24,4	1,0
EU-28	22,6	23,2	23,7	23,7	2,6	2,0	-0,1	21,0	18,2	18,7	18,8	-13,3	2,9	0,3
12 L. der Ex-Sowjetu.	3,2	4,7	4,8	4,9	48,5	2,4	1,1	4,1	4,6	4,7	4,8	11,2	2,3	0,9
Nordamerika	13,0	16,4	16,2	16,2	26,2	-1,3	-0,2	11,0	12,9	13,1	13,2	17,2	1,3	0,8
Südamerika	4,4	5,8	6,1	6,2	32,7	4,3	2,6	3,7	4,6	4,8	5,0	22,9	4,3	3,1
Übrige Länder	5,0	5,7	5,8	5,9	13,9	1,6	2,1	5,7	7,1	7,6	7,6	25,2	6,8	0,1
WELT	102,9	95,8	108,9	109,9	-6,9	13,8	0,9	102,5	95,1	108,1	109,1	-7,3	13,8	0,9
	<i>Erzeugung</i>			Geflügelfleisch			<i>Verbrauch</i>							
Östl. Asien	15,4	18,0	18,1	17,7	16,5	0,5	-1,9	16,6	20,2	20,0	19,7	21,8	-1,1	-1,6
Südost-Asien	6,2	7,4	7,5	7,6	19,3	1,2	2,0	6,0	7,2	7,3	7,5	18,8	1,7	2,6
EU-28	9,2	11,0	10,9	10,9	19,8	-1,5	0,6	9,0	9,7	9,7	9,8	7,8	0,4	0,7
12 L. der Ex-Sowjetu.	4,1	6,8	6,7	6,8	66,3	-2,2	1,3	5,1	6,5	6,4	6,4	29,0	-2,3	0,8
Nordamerika	20,7	25,3	25,6	26,0	22,3	1,1	1,8	18,1	22,9	23,3	23,7	26,5	1,5	1,6
Südamerika	17,2	20,2	20,8	21,2	17,3	3,1	1,7	13,8	16,3	16,7	16,9	18,0	2,1	1,3
Afrika & Mittl. Osten	5,1	6,7	6,8	7,0	31,3	1,1	2,5	7,6	9,5	9,5	9,7	24,9	-0,9	2,2
Übrige Länder	4,2	3,6	3,7	3,7	-12,7	0,1	0,1	4,6	4,4	4,6	4,6	-4,3	4,2	0,3
WELT	82,1	99,1	99,9	100,8	20,6	0,8	0,9	80,8	96,7	97,3	98,1	19,7	0,6	0,8
	<i>Erzeugung</i>			Rindfleisch			<i>Verbrauch</i>							
Östl. Asien	7,1	7,5	7,6	7,7	6,1	1,7	1,5	8,3	12,3	12,5	12,9	47,9	1,5	3,4
Süd-Asien	4,6	3,8	4,1	4,3	-18,4	9,0	3,7	3,7	2,5	2,6	2,7	-33,2	3,0	3,9
Ozeanien	2,8	2,9	2,6	2,8	2,9	-7,3	6,8	1,0	0,8	0,7	0,8	-23,3	-10,9	10,9
EU-28	8,1	6,9	6,8	6,8	-15,0	-0,7	-0,5	8,2	6,5	6,4	6,4	-20,8	-1,2	-0,2
12 L. der Ex-Sowjetu.	2,6	2,0	2,0	2,0	-21,2	-0,8	-2,0	3,4	2,1	2,1	2,0	-37,4	-3,4	-2,6
Afrika & Mittl. Osten	1,9	1,7	1,8	1,8	-11,1	2,8	1,7	3,0	2,3	2,5	2,5	-22,1	4,8	0,3
Nordamerika	15,1	15,8	16,3	16,0	4,8	3,3	-1,9	15,0	15,5	15,7	15,5	3,3	1,7	-1,9
Südamerika	13,7	15,3	14,5	15,0	11,5	-5,3	3,2	11,6	11,6	10,9	11,0	-0,2	-5,8	1,3
Übrige Länder	1,1	1,9	1,8	1,9	63,8	-1,2	1,7	1,4	2,5	2,5	2,5	81,5	1,7	1,2
WELT	56,9	57,7	57,6	58,2	1,3	-0,1	1,0	55,6	56,1	55,9	56,3	0,8	-0,4	0,7
	<i>Import</i>			Schweinefleisch			<i>Export</i>							
Östl. Asien	2,4	7,7	6,9	6,8	222,0	-11,0	-1,1	0,3	0,1	0,1	0,1	-59,0	6,1	-5,0
EU-28	0,0	0,2	0,1	0,1	451,7	-37,5	0,0	1,7	5,2	5,1	5,0	213,6	-2,5	-1,4
12 L. der Ex-Sowjetu.	1,0	0,1	0,1	0,1	-92,5	32,1	-27,2	0,1	0,2	0,2	0,2	215,1	19,8	-8,0
Nordamerika	1,1	1,6	2,0	2,0	42,3	19,8	4,4	3,1	5,2	5,0	5,0	67,4	-3,2	-0,4
Südamerika	0,1	0,3	0,4	0,4	205,1	27,5	2,9	0,7	1,5	1,6	1,7	107,0	9,1	1,1
Übrige Länder	0,8	1,8	2,2	2,1	142,8	19,8	-4,9	0,1	0,4	0,4	0,4	446,1	-8,2	2,4
WELT	5,5	11,7	11,6	11,5	114,8	-1,0	-1,0	5,9	12,6	12,4	12,3	113,5	-1,2	-0,7
	<i>Import</i>			Geflügelfleisch			<i>Export</i>							
Östl. Asien	1,6	2,7	2,4	2,5	71,4	-10,3	2,5	0,4	0,5	0,5	0,5	12,1	9,3	5,6
Südost-Asien	0,3	0,8	0,8	0,8	150,8	6,5	1,2	0,4	1,0	1,0	1,0	117,0	0,0	2,1
EU-28	0,7	0,7	0,6	0,6	-3,5	-7,2	3,3	0,9	2,0	1,8	1,8	117,4	-12,4	0,6
12 L. der Ex-Sowjetu.	1,0	0,5	0,5	0,5	-47,0	-3,1	-2,9	0,1	0,8	0,8	0,9	1070,8	-0,9	1,8
Nordamerika	0,8	1,1	1,2	1,2	42,0	8,3	0,8	3,3	3,5	3,5	3,5	7,7	-0,1	1,0
Südamerika	0,4	0,3	0,3	0,4	-21,9	17,6	2,9	3,8	4,2	4,5	4,6	11,2	8,0	3,2
Afrika & Mittl. Osten	2,7	3,4	3,3	3,4	24,4	-4,0	3,2	0,2	0,6	0,6	0,7	172,7	3,4	10,0
Übrige Länder	0,4	1,2	1,3	1,3	193,3	5,8	2,9	0,0	0,5	0,4	0,4	1675,0	-21,3	6,9
WELT	7,9	10,7	10,5	10,7	35,6	-2,0	2,3	9,1	13,1	13,1	13,4	43,4	0,2	2,6
	<i>Import</i>			Rindfleisch			<i>Export</i>							
Östl. Asien	1,3	4,9	4,9	5,2	264,2	1,3	5,9	0,1	0,0	0,0	0,0	-59,3	20,8	27,6
Süd-Asien	0,0	0,0	0,0	0,0	-100,0			0,9	1,3	1,6	1,6	41,4	20,7	3,2
Ozeanien	0,0	0,0	0,0	0,0	26,1	24,1	-11,1	1,8	2,1	2,0	2,1	15,9	-5,5	5,0
EU-28	0,4	0,4	0,3	0,3	-18,0	-13,1	4,9	0,3	0,7	0,7	0,7	144,2	-2,5	-0,7
12 L. der Ex-Sowjetu.	1,0	0,4	0,3	0,3	-62,6	-11,2	-4,5	0,2	0,3	0,3	0,3	66,7	5,4	-0,7
Afrika & Mittl. Osten	1,1	0,7	0,8	0,7	-38,6	8,5	-2,1	0,0	0,1	0,1	0,1	27,7	-8,3	12,7
Nordamerika	1,6	1,9	1,9	1,9	23,4	0,2	-1,6	1,6	2,2	2,5	2,5	34,7	14,7	-1,9
Südamerika	0,2	0,5	0,5	0,5	106,7	6,5	2,8	2,4	4,2	4,1	4,4	77,4	-2,6	8,2
Übrige Länder	0,4	1,0	1,0	1,1	160,8	5,3	1,3	0,2	0,4	0,4	0,4	147,7	-3,2	4,6
WELT	6,1	9,7	9,8	10,1	59,3	1,3	2,7	7,4	11,2	11,6	12,0	51,1	3,1	4,0

Quelle: USDA-FAS (2022); v: vorläufig, s: Schätzung; Zuordnung der Länder zu den Regionen siehe:
<https://www.fas.usda.gov/psdonline/psdRegions.aspx>, eigene Darstellung (2021)

3 Der EU-Markt für Fleisch

3.1 Aktuelle Entwicklungen auf dem Rindfleischmarkt

Der Rückgang der Rinderbestände in der EU setzt sich weiter fort (-0,9 %), mit eher geringen Unterschieden zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten (vgl. Tabelle 7). Auffällig jedoch sind die enormen Ausweitungen der Herden einzelner Länder im 10-Jahresvergleich: So steigerten Betriebe in Irland ihre Milchkuhbestände insgesamt um 45 %. Stärkere Expansionen gab es im Mutterkuhbestand, d.h. in der Rindfleischerzeugung vornehmlich osteuropäischer EU-Länder mit Verdopplungen bis hin zu einer sechsfach größeren Herde innerhalb der vergangenen 10 Jahre. In Frankreich und Deutschland werden mit Abstand die meisten Rinder gehalten. In beiden Ländern kam es in der vergangenen Dekade zu markanten Bestandsabstokungen von cirka 10 %.

Ebenfalls insbesondere im 10-Jahresvergleich wird der Rückgang der Rindfleischerzeugung innerhalb der EU-27 deutlich (Tabelle 8). Ausnahmen bil-

den hier vornehmlich Polen, Irland und Spanien mit deutlich gewachsenen Schlachtungen. Auf der anderen Seite haben von den großen Erzeugerländern vor allem Italien, Deutschland und Frankreich die Schlachtungen stark eingeschränkt.

Die EU-Mitgliedstaaten unterscheiden sich hinsichtlich Rindfleischerzeugung und -außenhandel markant (Abbildung 3). Stark exportorientierte Länder sind Irland, Polen und die Niederlande. Die Niederlande ist das bedeutendste Exportland für Kalbfleisch. Insbesondere in den Niederlanden, aber auch Deutschland, Italien, Frankreich, Belgien und Spanien führen Unternehmen sowohl erhebliche Mengen ein als auch aus. Aus EU-27-Perspektive sind wichtige Exportmärkte Ghana, Hongkong, Philippinen, Bosnien-Herzegowina und die Schweiz. Die Drittlandsexporte (Jan.-Nov. 2021) hatten einen durchschnittlichen Wert von 3,38 Euro/kg. Rindfleischimporte gelangen weiterhin vornehmlich aus Brasilien, Argentinien und Uruguay in die EU. Lieferungen aus Australien und den USA sind deutlich zurückgegangen um >10 %. Der durchschnittliche Wert der Importe betrug 6,33 Euro/kg; es werden folg-

Tabelle 7. Rinder-, Milch- und Mutterkuhbestand der EU-Mitgliedstaaten (Dezemberzählung)

Nov./Dez.-Zählung	Rinderbestand			Δ 2020 zu		Milchkuhbestand			Δ 2020 zu		Mutterkuhbestand			Δ 2020 zu	
	2010	2019	2020	2010	2019	2010	2019	2020	2010	2019	2010	2019	2020	2010	2019
FR	19.599	18.173	17.789	-9,2%	-2,1%	3.718	3.491	3.455	-7,1%	-1,0%	4.220	4.014	4.020	-4,7%	+0,1%
DE	12.706	11.640	11.302	-11,1%	-2,9%	4.182	4.012	3.921	-6,2%	-2,2%	707	640	626	-11,4%	-2,1%
IE	5.918	6.560	6.529	+10,3%	-0,5%	1.007	1.426	1.456	+44,6%	+2,1%	1.091	957	923	-15,4%	-3,6%
ES	6.075	6.600	6.636	+9,2%	+0,5%	845	813	811	-4,1%	-0,3%	1.920	2.068	2.099	+9,3%	+1,5%
IT	5.832	6.377	6.400	+9,7%	+0,4%	1.746	1.876	1.871	+7,2%	-0,2%	372	362	372	-0,1%	+2,8%
PL	5.562	6.262	6.279	+12,9%	+0,3%	2.529	2.167	2.126	-16,0%	-1,9%	107	239	266	+148,6%	+10,9%
NL	3.960	3.721	3.691	-6,8%	-0,8%	1.518	1.590	1.569	+3,4%	-1,3%	118	43	43	-63,6%	idem
BE	2.510	2.373	2.335	-6,9%	-1,6%	518	538	538	+3,9%	-0,0%	495	401	383	-22,6%	-4,4%
RO	2.001	1.923	1.911	-4,5%	-0,6%	1.179	1.139	1.140	-3,3%	+0,1%	20	27	25	+22,8%	-7,8%
AT	2.013	1.880	1.855	-7,8%	-1,3%	533	524	525	-1,5%	+0,1%	261	195	191	-26,9%	-2,5%
PT	1.503	1.675	1.691	+12,5%	+1,0%	243	234	233	-4,3%	-0,6%	442	497	507	+14,5%	+1,9%
DK	1.630	1.500	1.500	-8,0%	idem	573	563	565	-1,4%	+0,4%	106	83	80	-24,5%	-3,6%
SE	1.475	1.405	1.391	-5,7%	-1,0%	349	301	304	-12,7%	+1,0%	185	198	194	+5,0%	-2,1%
CZ	1.319	1.367	1.340	+1,6%	-2,0%	375	361	357	-4,9%	-1,2%	167	209	203	+21,7%	-2,9%
HU	682	909	933	+36,8%	+2,6%	239	243	226	-5,4%	-7,0%	70	169	188	+168,6%	+11,2%
FI	909	841	835	-8,1%	-0,6%	284	259	256	-10,1%	-1,3%	55	59	61	+10,1%	+2,3%
LT	748	635	630	-15,8%	-0,8%	360	241	233	-35,3%	-3,3%	18	58	62	+253,1%	+6,4%
BG	554	527	589	+6,4%	+11,7%	314	227	242	-22,9%	+6,7%	19	116	140	+649,6%	+20,2%
GR	679	530	539	-20,6%	+1,7%	144	86	86	-40,3%	idem	164	156	171	+4,3%	+9,6%
SI	470	483	486	+3,3%	+0,5%	109	101	99	-9,4%	-1,6%	64	65	68	+6,0%	+4,1%
SK	467	432	442	-5,3%	+2,3%	159	126	122	-23,4%	-3,0%	45	66	69	+53,9%	+5,3%
HR	444	420	423	-4,8%	+0,7%	207	130	110	-46,7%	-15,4%	12	12	34	+195,7%	+183,3%
LV	379	395	399	+5,1%	+0,9%	164	138	136	-17,1%	-1,7%	19	56	60	+221,0%	+6,5%
EE	236	254	253	+7,2%	-0,3%	97	85	84	-12,6%	-0,8%	12	31	32	+161,2%	+0,6%
LU	194	192	191	-1,7%	-0,7%	46	54	54	+17,9%	+0,1%	32	25	24	-25,0%	-4,1%
CY	55	74	78	+41,6%	+4,8%	23	35	37	+56,7%	+4,8%	0	0	0	-	idem
MT	15	14	14	-6,3%	+0,1%	6	6	6	-4,7%	-1,0%	0	0	0	+130,8%	+100,0%
EU-27	77.935	77.161	76.462	-1,9%	-0,9%	21.467	20.766	20.562	-4,2%	-1,0%	10.720	10.748	10.838	+1,1%	+0,8%

Quelle: EU-KOMMISSION (2022a)

Tabelle 8. Rinderschlachtungen der EU-Mitgliedstaaten

		Bovine net production (thousand tonnes)				
		2010	2019	2020	2020/2010	2020/2019
EU-27		7.175	6.964	6.901	-3,8%	-0,9%
Belgium	BE	263	264	255	-3,3%	-3,5%
Bulgaria	BG	20 e	18	17	-15,9%	-7,6%
Czech Republic	CZ	74	74	74	-0,2%	-0,5%
Denmark	DK	133	126	122	-8,0%	-2,7%
Germany	DE	1.201	1.107	1.091	-9,2%	-1,4%
Estonia	EE	12	9	10	-21,9%	+3,5%
Ireland	IE	559	620	633	+13,3%	+2,2%
Greece	EL	58	33	35 e	-40,2%	+3,8%
Spain	ES	607	695	678 e	+11,7%	-2,5%
France	FR	1.519	1.428	1 435 e	-5,6%	+0,4%
Croatia	HR	63	45	43 e	-31,0%	-4,5%
Italy	IT	1.075	780	732	-31,9%	-6,1%
Cyprus	CY	4	6	5	+3,6%	-17,3%
Latvia	LV	19	16 e	16 e	-15,1%	-2,1%
Lithuania	LT	44	44 e	43 e	-0,6%	-1,7%
Luxembourg	LU	10	10	10	+6,2%	+0,9%
Hungary	HU	28	31	29	+5,6%	-5,4%
Malta	MT	1	1 e	1 e	-19,7%	+10,7%
Netherlands	NL	389	424	433	+11,4%	+2,0%
Austria	AT	225	230	218	-2,9%	-4,9%
Poland	PL	391	561	559	+43,2%	-0,2%
Portugal	PT	94	92	98	+4,4%	+6,2%
Romania	RO	102	74	87	-14,3%	+18,7%
Slovenia	SI	36	36 e	37 e	+2,0%	+2,1%
Slovakia	SK	16	11	10	-33,6%	-3,2%
Finland	FI	83	88	87	+4,9%	-0,7%
Sweden	SE	150 e	141 e	142 e	-4,9%	+0,9%

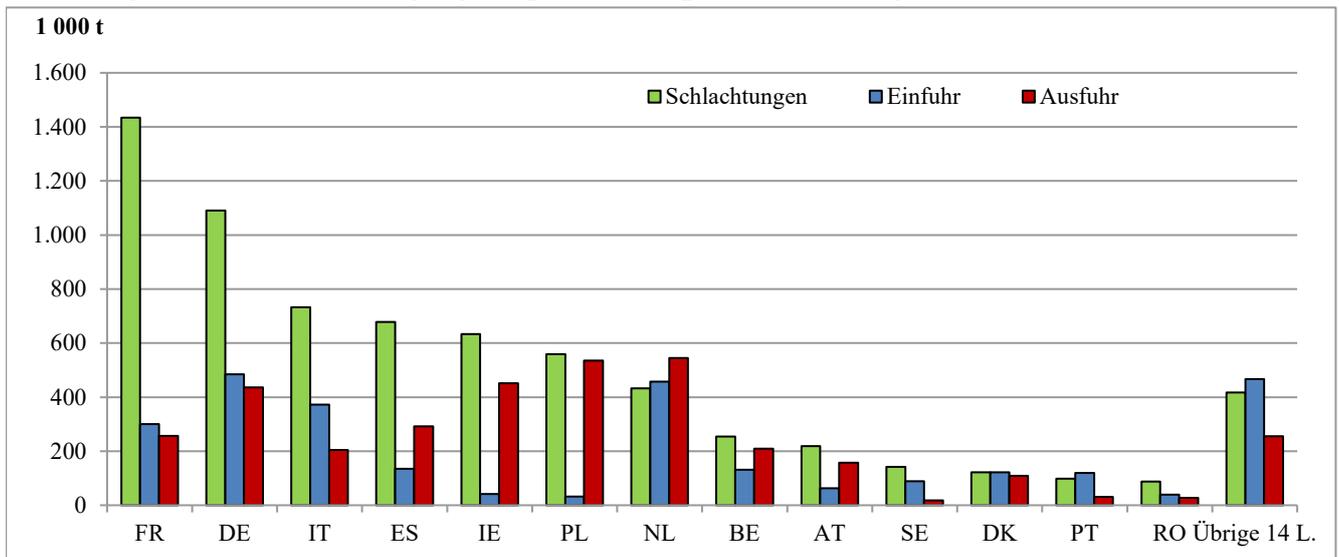
Quelle: EU-KOMMISSION (2022d)

lich eher höherwertige Rindfleischerzeugnisse eingeführt.

Die Schlachtkörperpreise für Rinder und Kälber entwickelten sich nach einem leichten Anstieg im Jahr 2020 im Folgejahr 2021 sehr dynamisch nach oben

mit Änderungsraten von +15 % für Färsen sowie +18 % für Bullen bis hin zu +30 % für Kühe und +25 % für Schlachtkälber (EU-KOMMISSION, 2022a). Europaweit nimmt der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch weiterhin leicht ab (Tabelle 9). Dieser Trend

Abbildung 3. Rindfleischerzeugung, -import und -export der EU-Mitgliedstaaten (2020 in 1.000 t)



Quelle: EUROSTAT (2022), EU-KOMMISSION (2022d)

Tabelle 9. Versorgungsbilanzen der EU-Fleischmärkte bis 2022 (Tsd. t; EU-27)

	2001	2011	2018	2019	2020	2021e	2022f	Diff. 2021 zu 2020	Diff. 2022 zu 2021
Rind- und Kalbfleisch									
Bruttoeigenerzeugung	7.738	7.257	7.310	7.197	7.133	7.104	7 054	-0,4%	-0,7%
Lebendimporte	0	1	2	2	2	1	1	-25,0%	-28,5%
Lebendexporte	77	162	246	236	234	238	250	+2,0%	+4,9%
Nettoerzeugung	7.661	7.096	7.067	6.964	6.901	6.867	6.805	-0,5%	-0,9%
Fleischimport	185	352	371	386	307	322	354	+5,0%	+10,0%
Fleischexport	657	597	595	577	592	604	610	+2,0%	+1,0%
Verbrauch	7.189	6.851	6.843	6.774	6.616	6.585	6.549	-0,5%	-0,5%
Pro-Kopf-Verbrauch ¹	11,7	10,9	10,7	10,6	10,3	10,3	10,2	-0,6%	-0,9%
SVG (%)	108	106	107	106	108	108	108	+0,1%	+0,1%
Schweinefleisch									
Bruttoeigenerzeugung	21.053	22.447	23.205	23.039	23.281	23.680	23.813	+1,7%	+0,6%
Lebendimporte	1	0	1	1	1	1	1	-20,0%	+19,4%
Lebendexporte	4	64	51	44	21	19	17	-10,0%	-9,3%
Nettoerzeugung	21.049	22.383	23.156	22.996	23.261	23.662	23.797	+1,7%	+0,6%
Fleischimport	67	157	167	162	158	159	163	+1,0%	+2,3%
Fleischexport	1.778	3.109	3.580	4.177	4.934	5.230	5.597	+6,0%	+7,0%
Verbrauch	19.338	19.431	19.743	18.981	18.484	18.591	18.363	+0,6%	-1,2%
Pro-Kopf-Verbrauch ¹	35,1	34,4	34,5	33,1	32,2	32,4	31,9	+0,5%	-1,4%
SVG (%)	109	116	118	121	126	127	130	+1,1%	+2,1%
Geflügelfleisch									
Bruttoeigenerzeugung	9.371	10.830	13.300	13.549	13.673	13.557	13.701	-0,9%	+1,1%
Lebendimporte	1	2	3	3	4	4	4	+2,0%	+1,6%
Lebendexporte	6	9	12	10	8	11	14	+30,0%	+32,8%
Nettoerzeugung	9.366	10.824	13.291	13.542	13.669	13.550	13.692	-0,9%	+1,0%
Fleischimport	629	882	836	849	709	709	716	idem	+1,0%
Fleischexport	1.313	1.820	2.326	2.499	2.341	2.224	2.224	-5,0%	+0,0%
Verbrauch	8.682	9.886	11.800	11.891	12.037	12.035	12.184	-0,0%	+1,2%
Pro-Kopf-Verbrauch ¹	17,8	19,7	23,3	23,4	23,7	23,6	23,9	-0,1%	+1,1%
SVG (%)	108	110	113	114	114	113	112	-0,8%	-0,6%
Fleisch insgesamt									
Bruttoeigenerzeugung	39.028	41.188	44.447	44.431	44.713	44.976	45.201	+0,6%	+0,5%
Lebendimporte	4	5	7	11	11	9	9	-14,8%	-1,4%
Lebendexporte	95	256	359	352	323	328	342	+1,5%	+4,3%
Nettoerzeugung	38.938	40.936	44.096	44.089	44.401	44.657	44.868	+0,6%	+0,5%
Fleischimport	1.079	1.600	1.546	1.560	1.325	1.315	1.362	-0,8%	+3,6%
Fleischexport	3.769	5.563	6.551	7.310	7.925	8.109	8.484	+2,3%	+4,6%
Verbrauch	36.248	36.973	39.090	38.340	37.801	37.863	37.747	+0,2%	-0,3%
Pro-Kopf-Verbrauch ¹	66,8	66,6	69,9	68,5	67,5	67,6	67,3	+0,1%	-0,4%
SVG (%)	108	111	114	116	118	119	120	+0,4%	+1,0%

1), e – Schätzung, f – Prognose
Quelle: EU-KOMMISSION (2022d)

wird auch für das kommende Jahr 2022 erwartet (-0,9 % auf 10,2 kg).

Die EU-Kommission schätzt für die Jahre 2021 und 2022 marginale Rückgänge der Bruttoeigenerzeugung und Schlachtmenge von Rind- und Kalbfleisch in der EU-27.

3.2 Aktuelle Entwicklungen auf dem Schweinefleischmarkt

Der Mastschweine- und Zuchtsauenbestand veränderte sich in der EU-27 2019 gegenüber 2018 wie auch 2020 gegenüber 2019 (Dezemberzählung) nur unwe-

sentlich (Tabelle 10). Die Ergebnisse der Mai/Juni-Zählung 2021 für 12 Mitgliedstaaten weist einen um 2,4 % höheren Mastschweinebestand gegenüber dem Vorjahr aus sowie einen um 1,3 % geringeren Zuchtsauenbestand. Entsprechend wuchs die Schweinefleischerzeugung der EU (Tab. 9) um 1,7 %. Im 10-Jahresvergleich zeigt sich, dass der Mastschweinebestand in Europa gegenüber 2010 nur leicht zurückgegangen ist. Diese Entwicklung ist aber von Mitgliedsland zu Mitgliedsland unterschiedlich. Der Entwicklung in Spanien kann der enorme Expansionskurs entnommen werden. Selbst der Zuchtsauenbestand ist

markant angewachsen. Dänemark hat ebenfalls den Zuchtsauenbestand kaum reduziert im Gegensatz zu der großen Mehrheit der Mitgliedstaaten. Auffällig ist zugleich, dass Polen, obwohl ebenso wie Deutschland von der ASP betroffen, eine Ausdehnung der Bestände aufweist. In der Summe wird vor allem an den schrumpfenden Sauenbeständen der züchterische Fortschritt, der zu einer höheren Anzahl aufgezogener Ferkel pro Sau und Jahr führte, deutlich.

Haupterzeugerländer für Schweinefleisch sind Deutschland und Spanien. Neben diesen beiden Ländern besteht eine Gruppe von sechs Ländern mit Produktionsvolumina von 1 bis 2 Mill. t SG. Im Jahr 2020 wuchs die Erzeugung um 1,2 %, und im 10-Jahresvergleich beträgt das Wachstum insgesamt 5,2 %. Dies ist das Resultat von deutlichen Erzeugungsschrumpfungen etwa Deutschlands und Italiens und enormen Zuwächsen Spaniens und der Niederlande.

Mehrere Mitgliedstaaten sind auch im internationalen Kontext bedeutende Exportländer, wie Spanien, Deutschland, Dänemark, die Niederlande und Belgien. Bedeutsame Importländer sind Deutschland, Italien und Polen (vgl. Abbildung 4); die Importe stammen nahezu ausschließlich aus innergemeinschaftlichem Handel. Außergewöhnlich ist, dass die Hälfte der gesamten Exporte aller Mitgliedstaaten in Drittländer 2021 auf China und Hongkong entfallen. Im Jahr 2020 entfielen sogar mehr als 2/3 auf diese beiden Länder. Das macht einerseits die Bedeutung Chinas für den Weltschweinefleischmarkt deutlich, aber zugleich auch die Abhängigkeit und folglich das Risiko einer solchen Handelsbeziehung. Entsprechend stark und unmittelbar wirken sich Änderungen des Importverhaltens chinesischer Unternehmen auf den EU-Markt aus. Die nächstwichtigen Zielländer stammen ebenfalls aus dem asiatischen Raum.

Tabelle 10. Schweinebestand der EU-Mitgliedstaaten (in 1.000; Dezemberzählung)

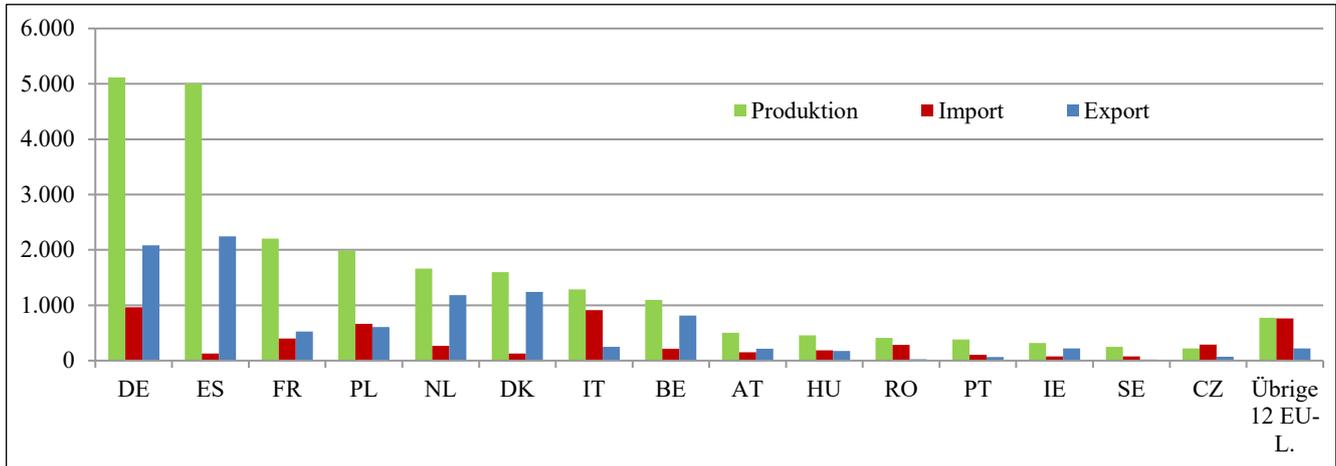
TIME / Geo	Anteil Zuchtsauen am Gesamtbestand 2020	Mastschweine > 50kg					Zuchtsauen				
		2010	2019	2020	2020 zu 2010	2020 zu 2019	2010	2019	2020	2020 zu 2010	2020 zu 2019
ES●	8%	10.303	13.281	14.111	+37,0%	+6,3%	2.408	2.577	2.635	+9,4%	+2,3%
DE	7%	11.301	11.721	11.946	+5,7%	+1,9%	2.233	1.788	1.695	-24,1%	-5,2%
FR	8%	5.772	5.461	5.423	-6,0%	-0,7%	1.116	984	1.035	-7,3%	+5,2%
IT	7%	---	4.898	4.908	---	+0,2%	717	556	569	-20,7%	+2,3%
PL●	7%	5.126	4.818	5.077	-0,9%	+5,4%	1.328	757	815	-38,6%	+7,7%
NL	8%	4.419	4.163	4.045	-8,5%	-2,8%	1.098	1.047	923	-15,9%	-11,8%
BE	6%	2.873	2.861	3.084	+7,3%	+7,8%	507	396	395	-22,0%	-0,3%
DK●	10%	3.381	3.003	3.344	-1,1%	+11,4%	1.286	1.244	1.273	-1,0%	+2,3%
RO	8%	3.302	2.056	2.000	-39,4%	-2,7%	356	309	308	-13,3%	-0,2%
HU	9%	1.485	1.182	1.322	-11,0%	+11,8%	301	231	243	-19,3%	+5,2%
AT	8%	1.245	1.166	1.172	-5,9%	+0,5%	279	230	227	-18,7%	-1,5%
PT	10%	642	730	776	+20,9%	+6,4%	241	237	231	-4,1%	-2,7%
CZ	9%	754	562	567	-24,8%	+0,9%	175	131	134	-23,6%	+2,6%
IE	9%	545	599	667	+22,6%	+11,4%	149	144	147	-1,7%	+2,0%
SE	9%	607	616	544	-10,4%	-11,7%	155	121	126	-18,2%	+4,6%
FI	8%	526	439	451	-14,3%	+2,7%	146	92	89	-39,4%	-3,8%
HR	11%	457	451	456	-0,2%	+1,1%	160	125	110	-31,1%	-12,0%
BG	11%	347	215	266	-23,5%	+23,8%	66	51	66	-0,3%	+29,3%
LT	8%	426	251	265	-37,8%	+5,5%	82	43	45	-44,8%	+6,6%
EL	13%	376	265	267	-29,0%	+0,8%	151	94	93	-38,4%	-1,1%
SK	9%	288	202	186	-35,5%	-7,8%	55	54	50	-9,3%	-7,2%
SL	7%	179	122	119	-33,8%	-2,8%	34	17	16	-53,4%	-5,4%
CY	9%	158	125	126	-19,9%	+1,2%	46	33	32	-30,0%	-0,9%
EE	9%	120	105	130	+8,7%	+23,9%	35	26	27	-22,2%	+5,8%
LV	11%	139	133	124	-10,8%	-6,9%	53	34	35	-33,8%	+0,8%
LU	5%	38	38	37	-2,6%	-2,7%	8	5	4	-43,7%	-10,0%
MT	10%	27	14	17	-35,8%	+28,5%	6	4	4	-29,7%	+25,8%
EU-28	8%	61.803	60.968	61.227	-0,9%	+0,4%	14.005	11.787	11.815	-15,6%	+0,2%

Quelle: EU-KOMMISSION (2022b)

Insgesamt wuchs in der EU-27 sowohl 2020 als auch 2021 die Erzeugung und Schlachtmenge (Tabelle 9). Bei eher stagnierendem oder sinkendem Verbrauch sind die Erzeugungssteigerungen vornehmlich den wachsenden Exportmöglichkeiten geschuldet. Tatsächlich vermutet die EU-Kommission auch für das Jahr 2022 eine Exportsteigerung. Dies ist nicht sicher,

da derzeit die Signale vor allem Chinas auf rückläufige Importe hindeuten. Der SVG (Selbstversorgungsgrad) von fast 130 % macht die Notwendigkeit aufnahmefähiger Drittlandmärkte deutlich. Insofern bestehen sicherlich auch Risiken hinsichtlich der näheren Zukunft.

Abbildung 4. Schweinefleischerzeugung, -import und -export der EU-Mitgliedstaaten (2020 in 1.000 t)



Quelle: EUROSTAT (2022), EU-KOMMISSION (2022d)

Tabelle 11. Schweineschlachtungen der EU-Mitgliedstaaten

		Pigmeat net production (thousand tonnes)				
		2010	2019	2020	2020/2010	2020/2019
EU-27		22.106	22.996	23.261	+5,2%	+1,2%
Belgium	BE	1.124	1.039	1.099	-2,2%	+5,8%
Bulgaria	BG	69	82	66	-5,1%	-19,3%
Czech Republic	CZ	291	219	221	-24,3%	+0,9%
Denmark	DK	1.668	1.500	1.597	-4,3%	+6,5%
Germany	DE	5.463	5.232	5.118	-6,3%	-2,2%
Estonia	EE	34	45	45	+32,4%	-0,5%
Ireland	IE	214	304	320	+49,5%	+5,2%
Greece	EL	121	86	81	-33,1%	-6,2%
Spain	ES	3.369	4.641	5.003	+48,5%	+7,8%
France	FR	2.232	2.200	2.201	-1,4%	+0,0%
Croatia	HR	148	121	125	-15,0%	+3,8%
Italy	IT	1.635	1.464	1.286	-21,3%	-12,2%
Cyprus	CY	57	43	42	-25,6%	-2,1%
Latvia	LV	37	41	37	-0,1%	-8,7%
Lithuania	LT	73	78	82	+11,7%	+5,5%
Luxembourg	LU	10	13	12	+27,9%	-3,7%
Hungary	HU	452	462	456	+0,9%	-1,4%
Malta	MT	8	4	5	-39,3%	+3,4%
Netherlands	NL	1.288	1.628	1.662	+29,0%	+2,0%
Austria	AT	542	502	503	-7,2%	+0,2%
Poland	PL	1.850	1.989	1.985	+7,3%	-0,2%
Portugal	PT	407	388	379	-6,9%	-2,2%
Romania	RO	418 b	399	411	-1,8%	+3,0%
Slovenia	SI	44	32	31	-29,9%	-4,0%
Slovakia	SK	84	72	70	-16,2%	-2,6%
Finland	FI	203	169	175	-13,8%	+3,6%
Sweden	SE	265	241	248	-6,4%	+2,6%

Quelle: EU-KOMMISSION (2022d)

3.3 Aktuelle Entwicklungen auf dem Geflügelfleischmarkt

Die einheimische Bruttoerzeugung in der EU-27 belief sich im Jahr 2021 auf 13.557 Tsd. Tonnen. Dieses ist ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von knapp 1 %. Für das Jahr 2022 wird von der EU-Kommission ein Anstieg von knapp einem 1 % gerechnet (Tab. 9). Im 10-Jahresvergleich ist die Produktionssteigerung deutlich zu erkennen. So wurde die in der EU-27 produzierte Menge um +28,9 % ausgeweitet. Exemplarisch kann hier die Produktionssteigerung in Polen genannt werden. Diese wurde in den letzten 10 Jahren verdoppelt. Auffällig in der Liste der sechs Hauptproduzenten von Geflügelfleisch ist der Rückgang in Frankreich. Es ist das einzige Land, das keine zweistellige Produktionssteigerung in den letzten 10 Jahren hatte, sondern sogar einen Rückgang der geschlachteten Menge zu verzeichnen hat (Tabelle 12).

Nach Einschätzung der EU-Kommission spielen drei Faktoren für die rückläufige Geflügelfleischerzeugung eine Rolle. Ersten sind es die Auswirkungen der Geflügelpest, zweitens spielt eine weiterhin stagnierende Nachfrage aufgrund von Covid-19 und den

damit verbundenen Beschränkungen eine Rolle. Drittens tragen laut EU-Kommission die erhöhten Futtermittelkosten zu einer verminderten Produktion bei (EU-KOMMISSION, 2022d).

Nachdem die Geflügelfleischimporte im Jahr 2020 auffällig stark zurückgingen (-16,5 %), blieben sie seitdem auf einem konstanten Niveau. Die Geflügelfleischexporte sind sowohl im Jahr 2020 -6,3 % als auch 2021 (-5 %) gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen (EU-KOMMISSION, 2022d). Anders als bei den Fleischarten Rind und Schwein wird für das Jahr 2022 eine Steigerung des Verbrauchs von der EU-Kommission erwartet (Tab. 9).

Im Jahr 2020 wurde in der EU-27 13.669 Tsd. Tonnen Geflügelfleisch produziert. Dies entspricht einem Zuwachs von knapp 1% gegenüber dem Jahr 2019. Das meiste Geflügelfleisch mit 2.696 Tsd. Tonnen wurde in Polen produziert. Dort gab es eine Produktionssteigerung von knapp +4 %. Wie in den Jahren zuvor sind weitere Hauptproduzenten von Geflügelfleisch Spanien, Frankreich und Deutschland. Die Märkte in Frankreich und Deutschland entwickelten sich unterschiedlich gegenüber dem Vorjahr. Während

Tabelle 12. Geflügelschlachtungen der EU-Mitgliedstaaten

		Poultry net production (thousand tonnes)				
		2010	2019	2020	2020/2010	2020/2019
EU-27		10.600	13.542	13.669	+28,9%	+0,9%
Belgium	BE	404	448	449	+11,0%	+0,3%
Bulgaria	BG	96	114	113	+17,5%	-1,1%
Czech Republic	CZ	188	168	171	-9,3%	+1,6%
Denmark	DK	160	159	167	+4,3%	+4,8%
Germany	DE	1.380	1.584	1.613	+16,9%	+1,8%
Estonia	EE	16 e	20 e	20 e	+27,5%	idem
Ireland	IE	125 e	167	177	+41,7%	+5,8%
Greece	EL	178	230	239	+34,3%	+4,0%
Spain	ES	1.349	1.705	1.708	+26,6%	+0,2%
France	FR	1.712	1.698	1.676	-2,1%	-1,3%
Croatia	HR	60	67	69	+14,5%	+3,0%
Italy	IT	1.180	1.366	1.389	+17,8%	+1,7%
Cyprus	CY	28	27	27	-3,7%	-0,6%
Latvia	LV	23	35	35	+50,4%	+0,8%
Lithuania	LT	72	101	99	+37,4%	-1,8%
Luxembourg	LU	0	0	0	-100,0%	-100,0%
Hungary	HU	360	533	514	+42,7%	-3,6%
Malta	MT	4	4	4	-5,7%	+4,0%
Netherlands	NL	856 e	1.109 e	1.070 e	+25,0%	-3,6%
Austria	AT	121 e	135 e	147 e	+21,8%	+8,7%
Poland	PL	1.342	2.593	2.696	+100,8%	+4,0%
Portugal	PT	296	352	356	+20,1%	+1,1%
Romania	RO	302	482	462	+53,3%	-4,1%
Slovenia	SI	61	70	73	+18,7%	+4,2%
Slovakia	SK	71 e	72	73	+3,1%	+2,1%
Finland	FI	96	139	145	+50,9%	+4,5%
Sweden	SE	120	164	178	+48,0%	+8,5%

Quelle: EU-KOMMISSION (2022d)

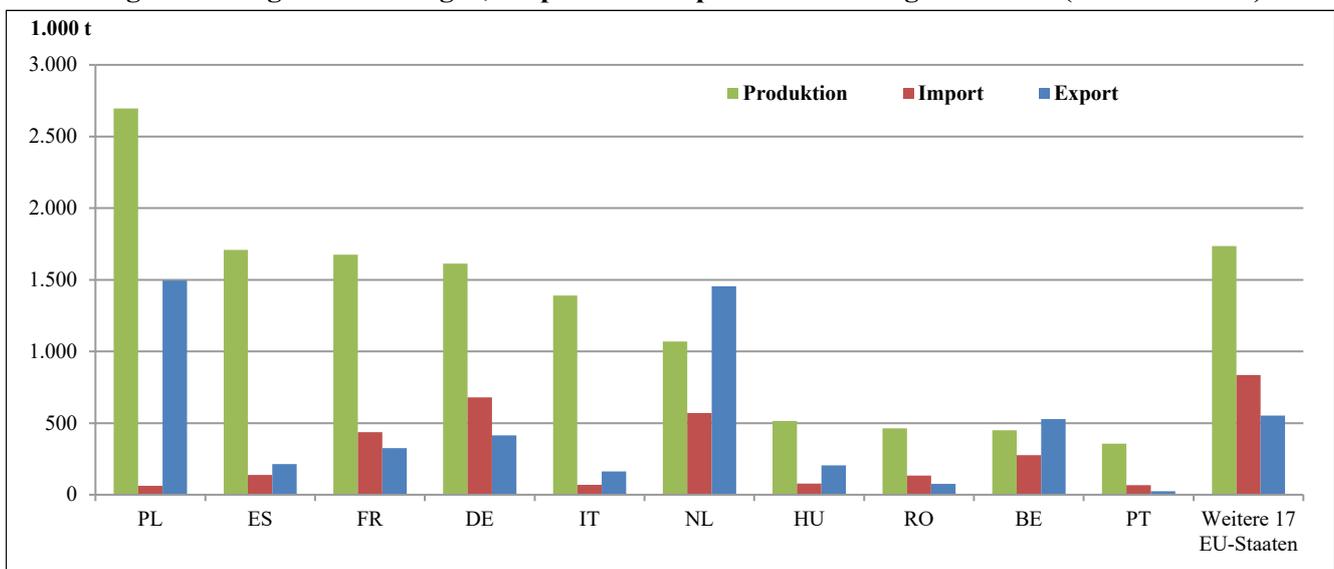
in Deutschland der positive Trend anhält (+1.8 %), ging in Frankreich das zweite Jahr in Folge die produzierte Menge zurück. Mit den weiteren Ländern Italien und Niederlande wird circa 75 t% der europäischen Gesamtmenge in diesen sechs Ländern produziert (Abbildung 5).

Im Jahr 2021 wurden circa 96 % des Geflügelfleisches aus vier Ländern in die EU-27 geliefert. Im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 wurde mit 227 Tsd. Tonnen am meisten Geflügelfleisch aus dem Vereinigten Königreich in die EU-27 importiert. Dies entspricht einem Rückgang der gelieferten Menge um -6 % gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2020. Hierbei handelt es sich um einen Anteil von 35 % an den gesamten Geflügelfleischimporten in die EU-27. In einer ähnlichen Größenordnung wird Geflügelfleisch aus Brasilien (30 % an der Gesamtmenge) importiert. Weitere wichtige Geflügelfleischlieferanten in die EU-27 sind Thailand mit einer Menge von 114 Tsd. Tonnen (18 % von der Gesamtmenge) sowie die Ukraine (82 Tsd. Tonnen und einem Anteil von 13 %). Wobei die Menge an importiertem Geflügelfleisch gegenüber dem Vorjahr um -9 % zurückgegangen ist) (EU-KOMMISSION, 2022e).

Im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 wurden insgesamt 1.855 Tsd. Tonnen Geflügelfleisch aus der EU-27 exportiert. Dies ist ein Rückgang von -12,4 % gegenüber dem gleichen Zeitraum in 2020. Mit 581 Tsd. Tonnen und einem Anteil von 31 % an der insgesamt exportierten Menge wird am meisten Geflügelfleisch ins Vereinigte Königreich exportiert. Weitere wichtige Zielländer waren Ghana mit 193 Tsd. Tonnen, die Ukraine mit 138 Tsd. Tonnen sowie die De-

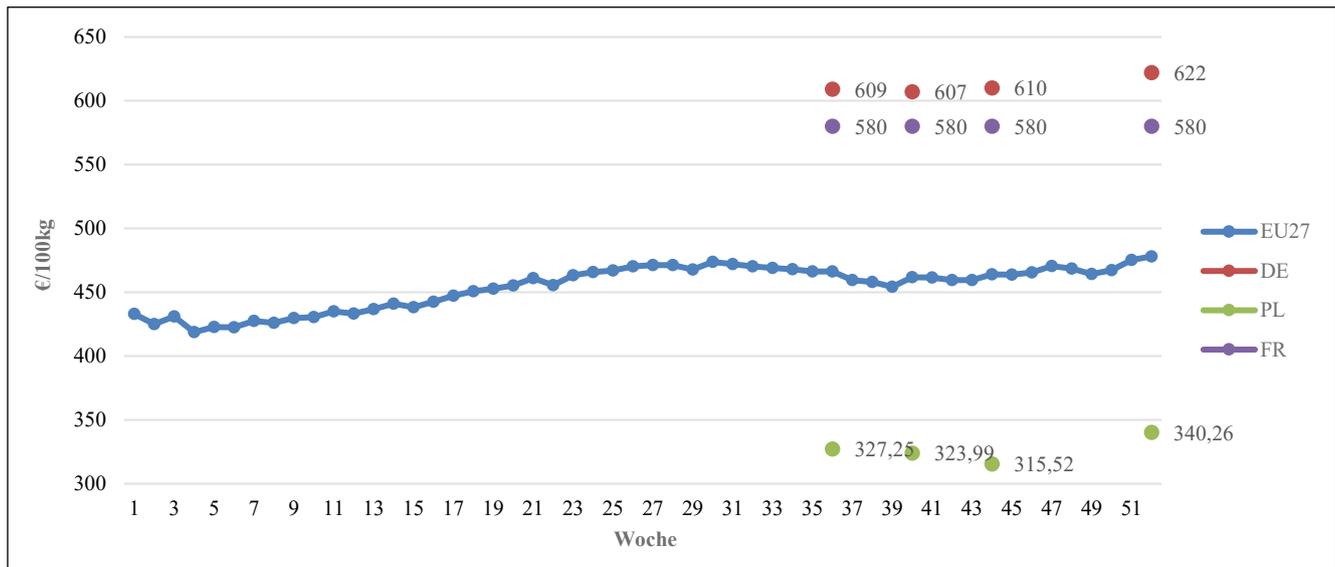
mokratische Republik Kongo mit einer exportierten Menge von 116 Tsd. Tonnen. Anders sieht die Entwicklung beim Export auf die Philippinen, nach Südafrika und nach Vietnam aus. Wurden im Jahr 2019 noch 8 % des Gesamtexports von Geflügelfleisch in Richtung Philippinen getätigt, gingen im Zeitraum Januar bis Oktober 2021 nur noch 4 % des Geflügelfleischexports dorthin. Dies entsprach einem Rückgang gegenüber 2020 von knapp -61 %. Ebenfalls eingebrochen sind die Exporte nach Südafrika mit einem Rückgang von -54 % auf nur noch 36 Tsd. Tonnen Geflügelfleisch sowie einem Rückgang von -40 % nach Vietnam (EU-KOMMISSION, 2022e). Seit Januar 2021 wird von der EU-Kommission der Brustfilet- und Hähnchenkeulenpreis gesammelt. Diese wird von den jeweiligen Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission übermittelt (siehe Durchführungsverordnung (EU) 2017/1185 der Kommission). In der Abbildung 6 ist die wöchentliche Preisentwicklung ‚Brustfilet‘ 2021 abgebildet. Bei den abgebildeten Preisen handelt es sich um vorläufige Preise der Mitgliedsstaaten. Derzeit haben nicht alle Länder die Preise übermittelt, sodass es sich nur um eine Annäherung an die tatsächliche Preissituation auf dem europäischen Markt handelt. Exemplarisch wurden die Preise aus den Ländern Deutschland, Frankreich und Polen dem Durchschnittspreis gegenübergestellt. Es besteht gemäß der Erhebung enorme Unterschiede zwischen den Preisen in Frankreich, Deutschland und Polen, die allerdings mit den Erzeugerpreisen für Masthähnchen korrespondieren (EU-KOMMISSION, 2022f). Für eine genauere und abgesichertere Einschätzung der Preise muss die weitere Entwicklung

Abbildung 5. Geflügelschlachtungen, -import und -export der EU-Mitgliedstaaten (2020 in 1.000 t)



Quelle: EUROSTAT (2022), EU-KOMMISSION (2022d)

Abbildung 6. Wöchentliche Preisentwicklung ‚Brustfilet‘ 2021



Quelle: EU-KOMMISSION (2022e), verschiedene Ausgaben

abgewartet werden. Die bisherigen Meldungen deuten wie auf Erzeugerebene erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedsstaaten an.

4 Der deutsche Markt für Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch

Nach den vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes sank die Erzeugung von Rindfleisch 2021 gegenüber dem Vorjahr geringfügig um 1,5 %, von Schweinefleisch stärker um 2,8 % und ebenfalls die Erzeugung von Geflügelfleisch um 1,8 %. Der Fleischverzehr in Deutschland wird 2021 gemäß der Fleischbilanz durch einen stark rückläufigen Verzehr bei Rindfleisch (-6,0 %) und Schweinefleisch (-4,3 %) geprägt sein; für Geflügelfleisch liegen noch keine Daten vor. Das Jahr 2021 ist das zweite Jahr unter Corona-Pandemie-Bedingungen. Die Einschränkungen des Außer-Haus-Verzehrs aufgrund von Lockdown-Maßnahmen verursachte einen starken Anstieg der Fleischeinkäufe der privaten Haushalte (Tabelle 13). Alle Fleischarten verzeichneten im Vergleich 2020 zu 2019 enorme Nachfragesteigerungen, weil der fehlende Außer-Haus-Verzehr durch entsprechend zunehmende Einkäufe kompensiert wurde. Der Anstieg war besonders ausgeprägt bei Lamm-, Rind- und mit Abstrichen auch Geflügelfleisch. Im Jahr 2021 gingen die Einkaufsmengen dann wieder zurück; allerdings verblieb eine Nettosteigerung ge-

genüber dem Jahr 2019 bestehen. All dies traf nicht für Schweinefleisch zu. Hier betrug die Steigerung 2020 gegenüber 2019 unterdurchschnittliche 7 % und dieser Zuwachs verschwand 2021 gänzlich (-7 %).

Es besteht allem Anschein nach ein struktureller Wandel, der vornehmlich das Schweinefleisch trifft. Die jüngeren Altersklassen verzehren markant weniger Fleisch; insbesondere Schweinefleisch (Tabelle 14).

Die Tabelle erlaubt diese Aussage nicht absolut, aber tendenziell. Nur tendenziell, weil die HH-führende Person natürlich nicht den gesamten Haushalt repräsentiert. Jedoch ist die Annahme erlaubt, dass mit jüngerer HH-führender Person auch der gesamte HH tendenziell jünger ist. Die Interpretation steht im Einklang mit Erhebungen von SPILLER et al. (2021), bei der junge Menschen bis 29 Jahre in Deutschland nach ihrem Konsumverhalten befragt wurden: 13 % verzichteten komplett auf Fleisch, d.h., doppelt so viele wie in der Gesamtbevölkerung Deutschlands und 25 % bezeichnen sich als Flexitariër. Ähnliche Ergebnisse liefert eine Studie von STOLL-KLEEMANN und SCHMIDT (2017). Zudem ist Deutschland von einer alternden Bevölkerung geprägt. Tendenziall verzehren ältere Menschen weniger Fleisch (Krems et al., 2013). Damit deuten sowohl aktuelle als auch eher langfristig wirksame Faktoren auf einen Schrumpfungprozess des Fleischverzehrs und insbesondere des hiesigen Schweinefleischverzehrs hin.

Tabelle 13. Entwicklung der Einkaufsmengen privater Haushalte gemäß GfK-Panel

Menge in 1.000 Tonnen (* = zu geringe Fallzahl)	Jahr 2019	Jahr 2020	Jahr 2021	2019->2020	2020->2021
Fleisch	1.032,9	1.157,6	1.088,5	+12%	-6%
Rindfleisch	269,7	324,7	312,7	+20%	-4%
Schweinefleisch	554,8	592,8	553,8	+7%	-7%
Rind-/Schweinefleisch gemischt	163,4	182,3	168,2	+12%	-8%
Kalbfleisch	16,5	18,9	21,0	+15%	+11%
Lammfleisch	15,1	22,6	18,8	+50%	-17%
Sonstiges Fleisch	13,3	16,3	14,1	+23%	-14%
aus biologischer Erzeugung	26,4	40,0	47,6	+52%	+19%
aus konventioneller Erzeugung	1.006,5	1.117,7	1.041,0	+11%	-7%
Discounter	330,6	352,1	322,6	+7%	-8%
SB-Warenhäuser	171,9	189,6	169,0	+10%	-11%
sonstige Food-Vollsortimenter	339,8	368,9	354,5	+9%	-4%
Metzgereien	131,9	167,8	164,2	+27%	-2%
sonstige Einkaufsstätten	58,6	79,1	78,3	+35%	-1%
Fleischwaren/Wurst	1.399,1	1.462,7	1.395,0	+5%	-5%
aus biologischer Erzeugung	22,1	28,9	31,7	+31%	+10%
aus konventioneller Erzeugung	1.377,0	1.433,8	1.363,3	+4%	-5%
Discounter	631,5	637,3	591,3	+1%	-7%
SB-Warenhäuser	182,2	191,1	178,6	+5%	-7%
sonstige Food-Vollsortimenter	338,7	359,1	360,1	+6%	+0%
Metzgereien	184,1	206,7	187,8	+12%	-9%
sonstige Einkaufsstätten	62,6	68,5	77,2	+9%	+13%
Geflügelfleisch	467,7	540,7	514,7	+16%	-5%
aus biologischer Erzeugung	8,3	14,7	16,5	+78%	+13%
aus konventioneller Erzeugung	459,4	526,0	498,2	+15%	-5%
Discounter	260,3	295,3	273,5	+13%	-7%
SB-Warenhäuser	57,3	68,4	66,8	+19%	-2%
sonstige Food-Vollsortimenter	105,9	116,1	114,3	+10%	-2%
Metzgereien	13,3	20,9	19,0	+57%	-9%
sonstige Einkaufsstätten	30,8	40,0	41,2	+30%	+3%
Wert in Mio. Euro (* = zu geringe Fallzahl)	Jahr 2019	Jahr 2020	Jahr 2021	2019->2020	2020->2021
Fleisch	7.631,4	9.377,3	8.996,2	+23%	-4%
Rindfleisch	2.559,2	3.221,3	3.160,5	+26%	-2%
Schweinefleisch	3.534,8	4.217,6	3.945,8	+19%	-6%
Rind-/Schweinefleisch gemischt	899,3	1.122,6	1.082,5	+25%	-4%
Kalbfleisch	247,3	277,3	307,1	+12%	+11%
Lammfleisch	234,8	339,4	311,0	+45%	-8%
Sonstiges Fleisch	156,0	199,1	189,4	+28%	-5%
aus biologischer Erzeugung	279,6	431,7	527,7	+54%	+22%
aus konventioneller Erzeugung	7.351,8	8.945,6	8.468,5	+22%	-5%
Discounter	2.072,1	2.429,7	2.268,7	+17%	-7%
SB-Warenhäuser	1.021,0	1.212,8	1.086,3	+19%	-10%
sonstige Food-Vollsortimenter	2.669,1	3.172,1	3.125,9	+19%	-1%
Metzgereien	1.320,9	1.772,6	1.718,8	+34%	-3%
sonstige Einkaufsstätten	548,3	790,0	796,6	+44%	+1%
Fleischwaren/Wurst	12.842,4	14.458,0	14.015,6	+13%	-3%
aus biologischer Erzeugung	363,4	470,8	519,0	+30%	+10%
aus konventioneller Erzeugung	12.479,0	13.987,1	13.496,7	+12%	-4%
Discounter	4.716,5	5.188,7	4.891,5	+10%	-6%
SB-Warenhäuser	1.534,6	1.709,7	1.607,9	+11%	-6%
sonstige Food-Vollsortimenter	3.621,6	4.120,0	4.202,5	+14%	+2%
Metzgereien	2.305,3	2.671,7	2.460,8	+16%	-8%
sonstige Einkaufsstätten	664,3	767,8	852,9	+16%	+11%
Geflügelfleisch	2.674,2	3.208,7	3.239,6	+20%	+1%
aus biologischer Erzeugung	114,1	198,0	224,6	+74%	+13%
aus konventioneller Erzeugung	2.560,2	3.010,7	3.015,1	+18%	+0%
Discounter	1.298,0	1.481,4	1.496,0	+14%	+1%
SB-Warenhäuser	302,6	363,1	369,2	+20%	+2%
sonstige Food-Vollsortimenter	654,7	777,7	805,7	+19%	+4%
Metzgereien	137,6	223,0	198,1	+62%	-11%
sonstige Einkaufsstätten	281,3	363,6	370,6	+29%	+2%

Quelle: AMI (2022c)

Tabelle 14. Fleischeinkäufe privater Haushalte in kg/Person und Jahr, Einkäufe nach Alter der haushaltsführenden Person, Abweichung vom Durchschnitt

		2017	2018	2019	2020	2021
Fleisch insgesamt						
Alle Haushalte	Abweichung v. Durchschn.	0%	0%	0%	0%	0%
Alter HH-führende Person	bis 34 Jahre	-28%	-30%	-26%	-28%	-31%
	35 bis 44 Jahre	-28%	-22%	-19%	-16%	-23%
	45 bis 54 Jahre	7%	6%	2%	5%	7%
	55 bis 64 Jahre	33%	31%	28%	25%	30%
	65 Jahre und älter	15%	16%	20%	13%	16%
Rindfleisch						
Alle Haushalte	Abweichung v. Durchschn.	0%	0%	0%	0%	0%
Alter HH-führende Person	bis 34 Jahre	-32%	-29%	-24%	-23%	-26%
	35 bis 44 Jahre	-24%	-19%	-18%	-14%	-19%
	45 bis 54 Jahre	0%	2%	1%	4%	10%
	55 bis 64 Jahre	33%	27%	22%	23%	22%
	65 Jahre und älter	22%	20%	21%	10%	13%
Schweinefleisch						
Alle Haushalte	Abweichung v. Durchschn.	0%	0%	0%	0%	0%
Alter HH-führende Person	bis 34 Jahre	-36%	-41%	-38%	-41%	-45%
	35 bis 44 Jahre	-34%	-27%	-23%	-21%	-29%
	45 bis 54 Jahre	10%	8%	2%	6%	6%
	55 bis 64 Jahre	38%	39%	36%	33%	41%
	65 Jahre und älter	20%	22%	28%	22%	27%
Fleischwaren/Wurst						
Alle Haushalte	Abweichung v. Durchschn.	0%	0%	0%	0%	0%
Alter HH-führende Person	bis 34 Jahre	-27%	-28%	-26%	-25%	-27%
	35 bis 44 Jahre	-21%	-18%	-18%	-17%	-22%
	45 bis 54 Jahre	3%	3%	2%	1%	1%
	55 bis 64 Jahre	26%	24%	21%	20%	26%
	65 Jahre und älter	17%	20%	23%	21%	22%
Geflügelfleisch						
Alle Haushalte	Abweichung v. Durchschn.	0%	0%	0%	0%	0%
Alter HH-führende Person	bis 34 Jahre	-13%	-8%	-2%	-5%	-9%
	35 bis 44 Jahre	-13%	-9%	-10%	-9%	-10%
	45 bis 54 Jahre	11%	8%	9%	12%	13%
	55 bis 64 Jahre	18%	15%	9%	10%	13%
	65 Jahre und älter	-5%	-5%	-4%	-7%	-6%

Lesbeispiel: „-31 %“ bedeutet, dass diese Haushalte pro Person 31 % weniger Fleisch einkaufen als der Durchschnitt aller Haushalte (erste Zeile mit der Zahl „0 %“). Durchschnitt aller Haushalte (erste Zeile mit der Zahl „0 %“).

Quelle: AMI (2022c)

4.1 Aktuelle Entwicklungen auf dem Rind- und Kalbfleischmarkt

Gemäß der Zählung vom 03. November 2021 werden in Deutschland 11 Mio. Rinder gehalten (vgl. Tabelle 15). Damit verringert sich der Bestand um 260.000 Tiere bzw. 2,3% gegenüber dem Vorjahr (Destatis, 2021a). Der für Deutschland maßgebliche Milchkuhbestand ist seit sieben Jahren rückläufig; aktuell um -2,3% bzw. 90.000 Tiere. Der Rückzug aus

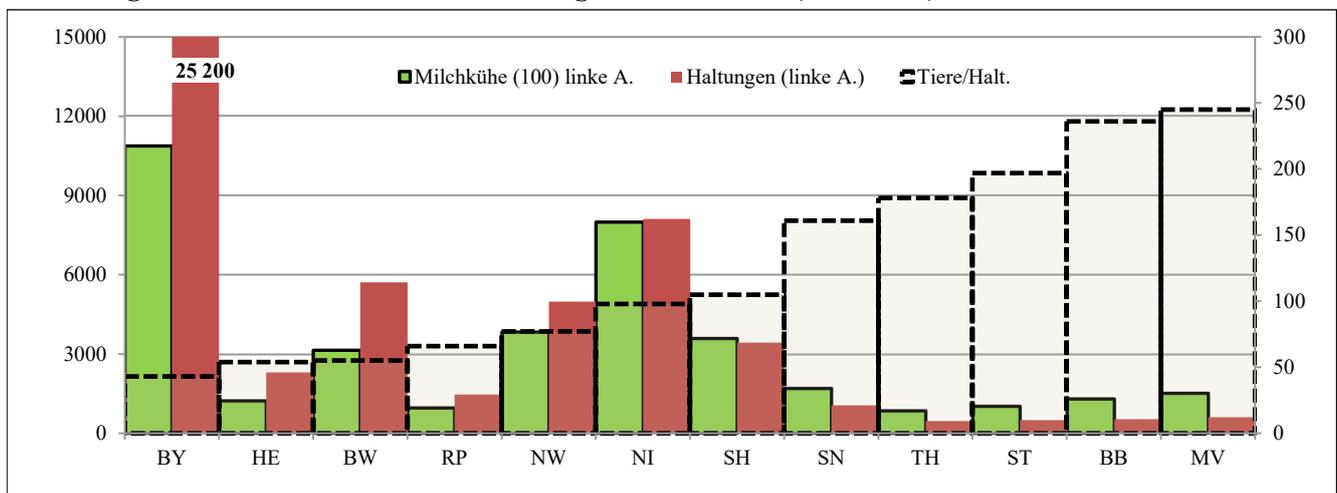
Milchviehhaltung ist seit mehreren Jahren mit >4% der Betriebe hoch und weist auf einen stetigen Strukturwandel hin. Seit 2011 haben fast 40 % der Betriebe die Milchviehhaltung aufgegeben, während der Milchkuhbestand um 8,5 % sank. Die Entwicklungen unterscheiden sich nicht grundlegend zwischen den eher von größeren Betrieben geprägten östlichen Bundesländern und den kleiner strukturierten Betrieben der westlichen Bundesländer.

Tabelle 15. Entwicklung der Rinderhaltung in Deutschland

	Haltungen				Bestände			Durchschnittsbestand je Haltung			
	mit Rindern	darunter:		Rinder	Milchkühe	Sonstige Kühe	Rinder	Milchkühe	Sonstige Kühe		
		mit Milchkühen	mit sonstigen Kühen								
Novemberzählung	Anzahl (in 1 000)						Stk./Haltung				
Deutschland	2011	168,0	87,2	53,9	12.528	4.190	684	75	48	13	
	2018	139,6	62,8	50,2	11.949	4.101	650	86	65	13	
	2019	135,8	59,9	49,8	11.640	4.012	640	86	67	13	
	2020	133,0	57,3	49,8	11.302	3.921	626	85	68	13	
	2021	131,2	54,8	49,7	11.040	3.833	612	84	70	12	
	Veränderung in %										
	19 zu 18	-2,8	-4,6	-0,8	-2,6	-2,2	-1,6	0,2	2,5	-0,9	
	20 zu 19	-2,0	-4,3	-0,1	-2,9	-2,3	-2,1	-0,9	2,2	-2,0	
	21 zu 20	-1,4	-4,4	-0,2	-2,3	-2,3	-2,3	-1,0	2,3	-2,1	
	21 zu 11	-21,9	-37,1	-7,9	-11,9	-8,5	-10,5	12,8	45,5	-2,9	

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2021a)

Abbildung 7. Struktur der Milchviehhaltung in Deutschland (Nov. 2021)



Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2021a)

Die durchschnittliche Bestandsgröße je Haltung variiert erheblich zwischen den Bundesländern, ein Wachstum des Durchschnittsbestandes findet in allen Bundesländern statt (vgl. Abbildung 7).

Während im Jahr 2020 trotz pandemiebedingter Einschränkungen der Rindfleischverbrauch sogar leicht angestiegen ist, wird er im Jahr 2021 nach vorläufigen Angaben klar schrumpfen (vgl. Tabelle 16). Unsicherheiten bestehen hinsichtlich des Fleischaußenhandels, bei dem noch spürbare Anpassungen durch Aktualisierungen eintreten können. Die Bruttoeigenerzeugung, also die Fleischerzeugung aus dem eigenen Bestand, wie auch das Schlachtaufkommen schrumpften 2020 wie auch 2021. Im Jahr 2020 gingen insbesondere die Kuhschlachtungen um 7 % (Anzahl) bzw. 5,4 % (Schlachtgewicht) zurück, 2021 sind es die Bullenschlachtungen: -3,8 % (Anzahl)

bzw. 4,6 % (Schlachtgewicht). Der Rindfleischaußenhandel hat im Jahr 2020 aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen in beide Richtungen nachgelassen. Für das Jahr 2021 deuten die Angaben auf gewachsene Exporte hin, was vor dem Hintergrund des weltweit hohen Preisniveaus nachvollziehbar ist.

Innerhalb Deutschlands ist der Erzeugerpreis um 17 % über alle Klassen angestiegen (Abbildung 8). Vorher gab es seit 2012 eher gleichbleibende und seit 2017 fallende Erzeugerpreise, die den seit Jahren zu beobachtenden Ausstieg aus der Rindermast unterstützten. Inwiefern das aktuell hohe Preisniveau von Dauer ist, kann nicht eingeschätzt werden. Preistreiber wie Bestandssanierungen in Brasilien und Australien fallen voraussichtlich 2022 weg, sodass eventuell die Versorgungsknappheit abnimmt und damit dann auch das Preisniveau unter Druck geraten wird.

Tabelle 16. Rindfleischversorgungsbilanz Deutschlands (Tsd. t)

Merkmal	1991	2001	2011	2019		2020		2021		2022	
					d (%)	v/s	d (%)	S	d (%)	S	d (%)
Bilanzpositionen:											
Bruttoeigenerzeugung	2.273,1	1.403	1.195	1.161	-0,1	1.130	-2,6	1.115	-1,3	1.102	-1,2
Einfuhr, lebend	25,3	12	27	12	-29,1	13	10,4	15	17,2	12	-21,3
Ausfuhr, lebend	164,0	54	52	55	-1,6	50	-9,4	53	6,8	51	-3,5
Nettoerzeugung	2.134,4	1.361	1.170	1.118	-0,5	1.094	-2,1	1.077	-1,5	1.062	-1,4
Einfuhr, Fleisch	396,4	177	449	498	0,5	488	-2,0	456	-6,6	470	3,1
Ausfuhr, Fleisch	956,3	653	544	424	0,4	373	-12,0	397	6,5	370	-6,8
Endbestand	126,7	67	0	0		0		0		0	
Verbrauch insgesamt	1.645,1	818	1.075	1.192	-0,4	1.209	1,4	1.136	-6,0	1.162	2,3
dgl. kg je Ew.	20,6	10,0	13,4	14,4	-0,6	14,5	1,4	13,7	-6,0	14,0	2,3
darunter Verzehr 1)	1.131,2	561	737	818	-0,4	829	1,4	779	-6,0	797	2,3
dgl. kg je Ew.	14,1	6,9	9,2	9,8	-0,6	10,0	1,4	9,4	-6,0	9,6	2,3
SVG (%)	138,2	171	111	97	0,3	93	-3,9	98	4,7	95	-3,4
Preise: (Euro je kg)											
Erzeugerpreis 2)	2,71	1,76	3,10	3,16	-4,5	3,07	-2,8	3,61	17,4		
Verbraucherpreis 3)	4,91	5,33	6,33	7,54	1,8	7,72	2,4	7,98	3,4		
Marktspanne	1,87	3,22	2,82	3,88	7,6	4,14	6,6	3,85	-7,1		
Bevölkerung (Mill. Ew.)	79,9734	81,517	80,233	83,073	0,2	83,123	0,1	83,129	0,0	83,136	0,0

Differenzen in den Summen durch Rundungen.

- v = vorläufig. - S = Schätzung. - d (%) = jährliche Veränderungsrate, anhand nicht gerundeter Ausgangsdaten berechnet, ebenso Selbstversorgungsgrad (SVG) und Pro-Kopf-Verbrauch. - Ew. = Einwohner. - Ab 2006 auf Zensus 2010 beruhend, daher Bruch in der Zeitreihe

- 1) Menschlicher Verzehr = Nahrungsverbrauch, ohne Knochen, (Heimtier-)futter, Verluste. - 2) Euro je kg SG, warm, ohne MwSt, alle Klassen. - 3) Verbraucherpreis: Erhebung zum Preisindex für die Lebenshaltung (Basis: 2015 = 100); Erzeuger- und Verbraucherpreis OHNE MwSt

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2021b und c), BLE (2022a), BMEL (2022a), AMI (2022a), THÜNEN-INSTITUT FÜR MARKTANALYSE (o.J.)

Die Schlachtungen verlaufen nahezu ohne Einfluss durch die Erzeugerpreisentwicklung (vgl. Abbildung 9). Insgesamt verringern sich Bullen- wie Kuh Schlachtungen, während die Färsenschlachtungen leicht zunehmen. Hinzu kommen ebenfalls zumindest bis 2019 angewachsene Kälberexporte, sodass insgesamt eine geringere Rindfleischmenge erzeugt wurde.

In der Summe ist in Deutschland die Rindfleischerzeugung abhängig von der Milcherzeugung. Schrumpfende Milchkuhherden werden nicht durch wachsende Mutterkuhhaltung ersetzt. Die Mutterkuhhaltung zur Aufzucht von Fleischrindern ist in vielen Fällen nicht lukrativ. Daneben werden in großer Zahl Kälber exportiert, da die Alternative der Aufzucht ebenfalls nicht als gewinnversprechend eingeschätzt wird.

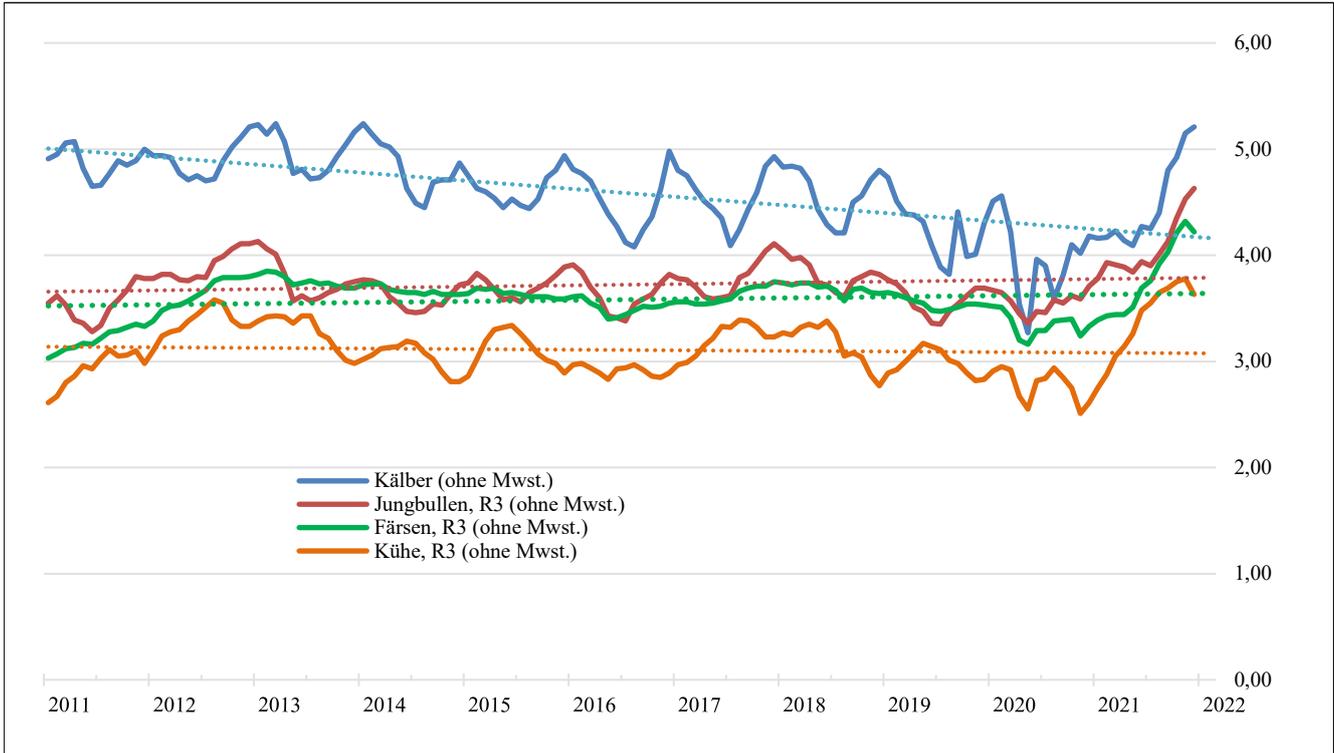
4.2 Aktuelle Entwicklungen auf dem Schweinefleischmarkt

Die Schweinefleischerzeugung hatte in der jüngsten Vergangenheit enorme Herausforderungen zu bewältigen. Unter anderem hat die Corona-Pandemie den Schweinefleischkonsum stärker getroffen als den Konsum von Rind- und Geflügelfleisch (vgl. Tabellen 12 und 13). Insbesondere der Ausbruch der ASP im

September 2020 verbunden mit dem dadurch eingeschränkten Zugang zu Drittlandsmärkten führte zu schwierigen Vermarktungsbedingungen und Preisdruck, denn der Drittlandshandel war in der jüngeren Vergangenheit von wachsender Bedeutung und lag 2019 bei 20 % aller Ausfuhren. Seit Herbst 2020 müssen diese Mengen nun entweder komplett im Inland, das jedoch aufgrund der rückläufigen Nachfrage keine zusätzlichen Mengen aufnimmt, oder innerhalb der EU abgesetzt werden. Letzteres ist nur durch deutliche Preis zugeständnisse an die importierenden Fleischhändler möglich, wie die Abbildungen 10 und 11 zeigen.

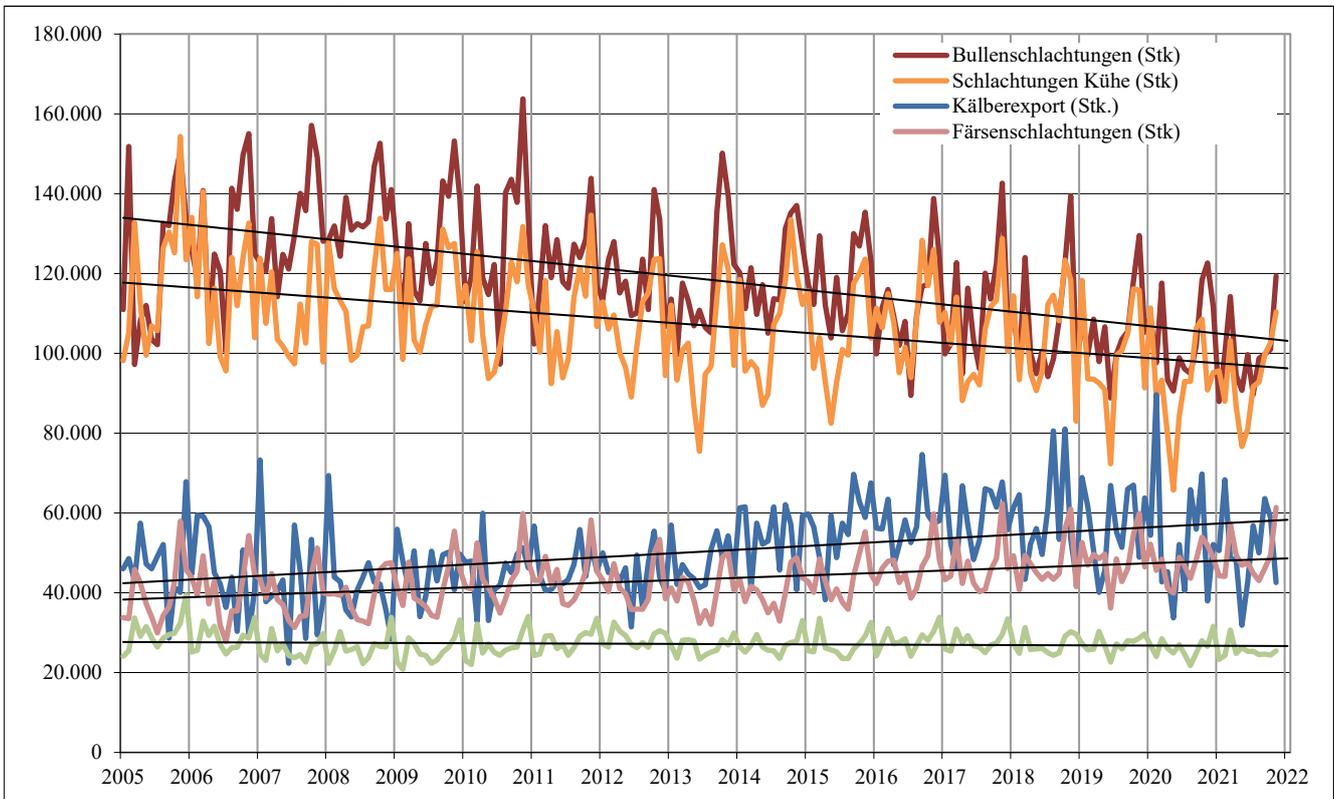
Zunächst sanken die Exporte in Drittländer seit Sommer 2020 und nochmals deutlich seit ASP-Ausbruch im September 2020. Nahezu synchron stiegen die Exporte aus Deutschland in die EU-Länder seit September 2020. Bei den Drittlandsexporten sank nicht nur die Menge, sondern der durchschnittliche Wert der Exporte gab ebenfalls deutlich nach. Ebenso der EU-Handel: Die enorm verstärkte Ausfuhr von Schweinefleisch in EU-Länder gelang offensichtlich nur über wertmäßige Zugeständnisse. Zwischen Jan-März 2020 und Jan-März 2021 sank der durchschnittliche Wert für Deutschland um 30 %; was in keinem anderen EU-Land der Fall war.

Abbildung 8. Erzeugerpreise für Bullen, Kühe, Färsen und Kälber in Deutschland (Monatsangaben; Trendlinien = gleitender 12-Monatsdurchschnitt)



Quelle: Statistisches Bundesamt - DESTATIS (2021a)

Abbildung 9. Schlachtmengen von Bullen, Kühen, Färsen und Kälbern (Monatsangaben; linearer Trend)

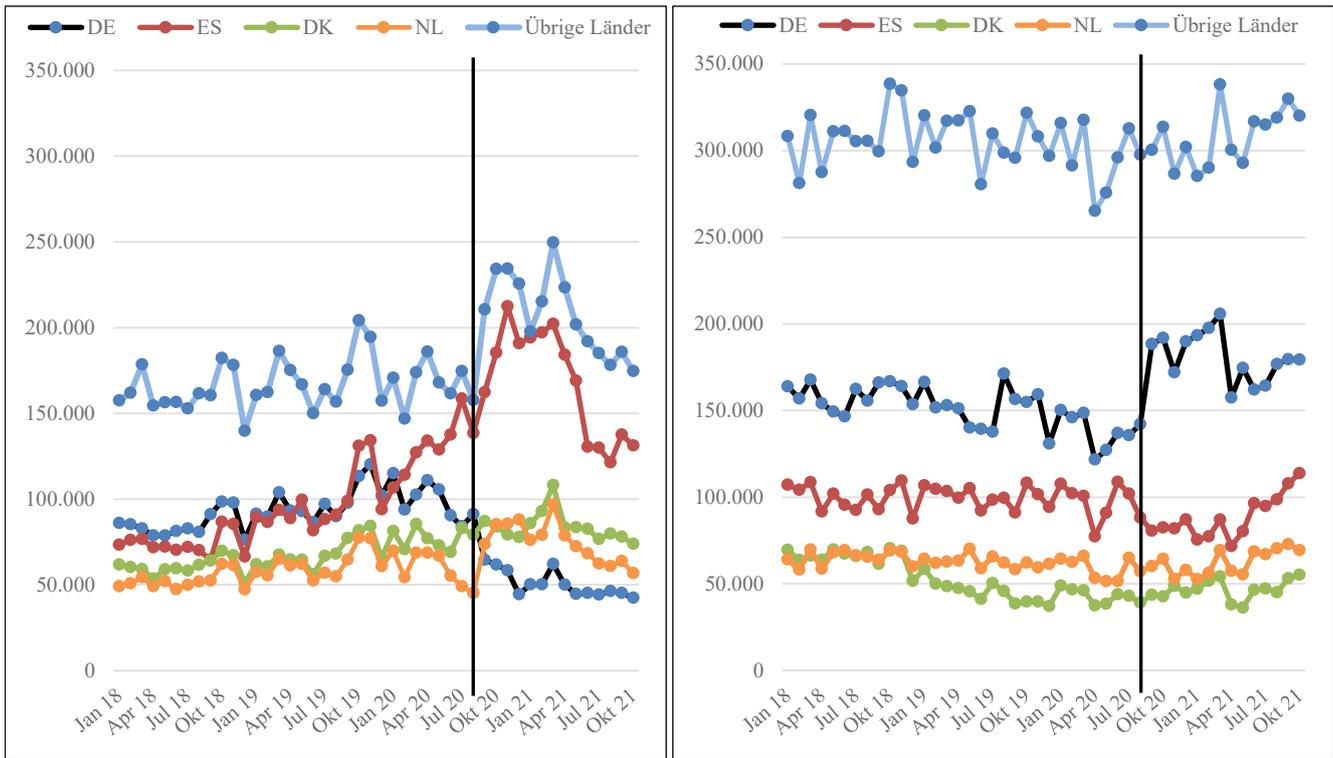


Quelle: Statistisches Bundesamt - DESTATIS (2021a)

**Abbildung 10. Exporte von Schweinefleisch und Schweinefleischerzeugnissen aus EU-Ländern
 (Jan. 2018-Nov. 2021)**

... in Drittländer in Tonnen

... in EU-Länder in Tonnen

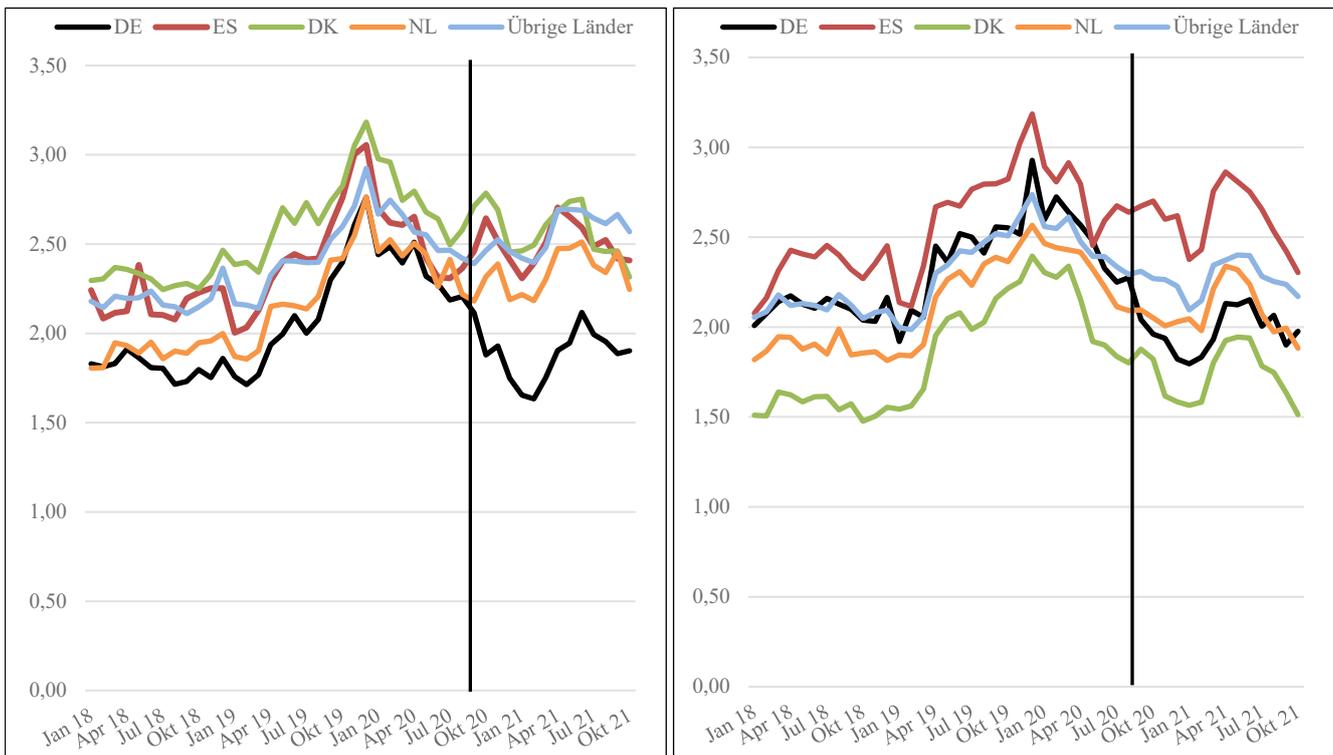


Quelle: EUROSTAT (2022)

Abbildung 11. Durchschnittlicher Wert der Exporte von Schweinefleisch und Schweinefleischerzeugnissen aus EU-Ländern (Jan. 2018-Nov. 2021)

... in Drittländer in Euro/kg

... in EU-Länder in Euro/kg



Quelle: EUROSTAT (2022)

Da die deutsche Fleischbranche im Gegensatz etwa zum ebenfalls von ASP-Fällen betroffenen Belgien enorme Mengen exportiert, ist diese Umlenkung von Warenströmen nur mit erheblichen Schwierigkeiten möglich. In der Regel drücken sich diese Schwierigkeiten am Ende in einem niedrigeren Preis aus, und genau das lässt sich mit den Abbildungen aufzeigen. In der Summe wurde folglich im Exportgeschäft markant weniger Geld eingenommen. Das wirkt sich naturgemäß auch auf die ausgezahlten Erzeugerpreise aus, die in den vergangenen Monaten um Werte von 1,20-1,50 Euro/kg SG schwankten. Wenn auch Drittlandsmärkte nicht gänzlich verschlossen sind, wie der Abb. 10 zu entnehmen ist, hat sich jedoch insgesamt das Marktpotential erheblich verringert.

Es ist davon auszugehen, dass die Blockade von Drittlandsmärkten noch weitere 18 bis 24 Monate andauern wird, da erst nach 12 Monaten ASP-Freiheit Deutschland der Status auch offiziell zuerkannt wird. Danach bestehen häufig noch landesspezifische Regelungen, die eine Einfuhr erst zu einem späteren Zeitpunkt erlauben. Derzeit ist eine ASP-Freiheit noch nicht erreicht, da weiterhin Wildschweine mit ASP-Befall entdeckt werden. Die Situation wird sich erst entschärfen, wenn deutlich weniger Schweine geschlachtet werden und sich Warenströme innerhalb der EU anpassen. Genau das wird aller Voraussicht nach erst im Jahr 2022 der Fall sein. Erst in der Viehzählung vom November 2021 ist ein sehr starker

Rückgang der Schweinebestände zu erkennen und damit eine Anpassung des Erzeugungspotenzials (vgl. Tabelle 17). Bestandrückgänge von nahezu 10 % und ebensolche Rückgänge in der Anzahl der Betriebe sind in diesem Ausmaß tatsächlich einmalig. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch die Beobachtung, dass erst 12-14 Monate nach Ausbruch der ASP und damit nach dem Signal, dass der Markt für eine absehbare Zeit vor großen Herausforderungen steht, eine spürbare Reaktion in Form der Produktionsanpassung erkennbar wird. Offensichtlich sind markante Anpassungen von Tierhaltungssystemen nur mit zeitlicher Verzögerung umsetzbar.

Wie schon anhand der Entwicklung des Außenhandels angedeutet, zeigt der Erzeugerpreisverlauf in Abbildung 11 markant die Höhen und Tiefen bzw. die Turbulenz auf dem Schweinefleischmarkt Deutschlands. Dabei spielen internationale Entwicklungen die entscheidende Rolle. Insbesondere der Absturz des Erzeugerpreises durch Corona, aber vor allem durch den Ausbruch der ASP, zeigen Wirkung. Erschwerend kommt für die landwirtschaftlichen Betriebe der Anstieg der Futtermittelpreise hinzu.

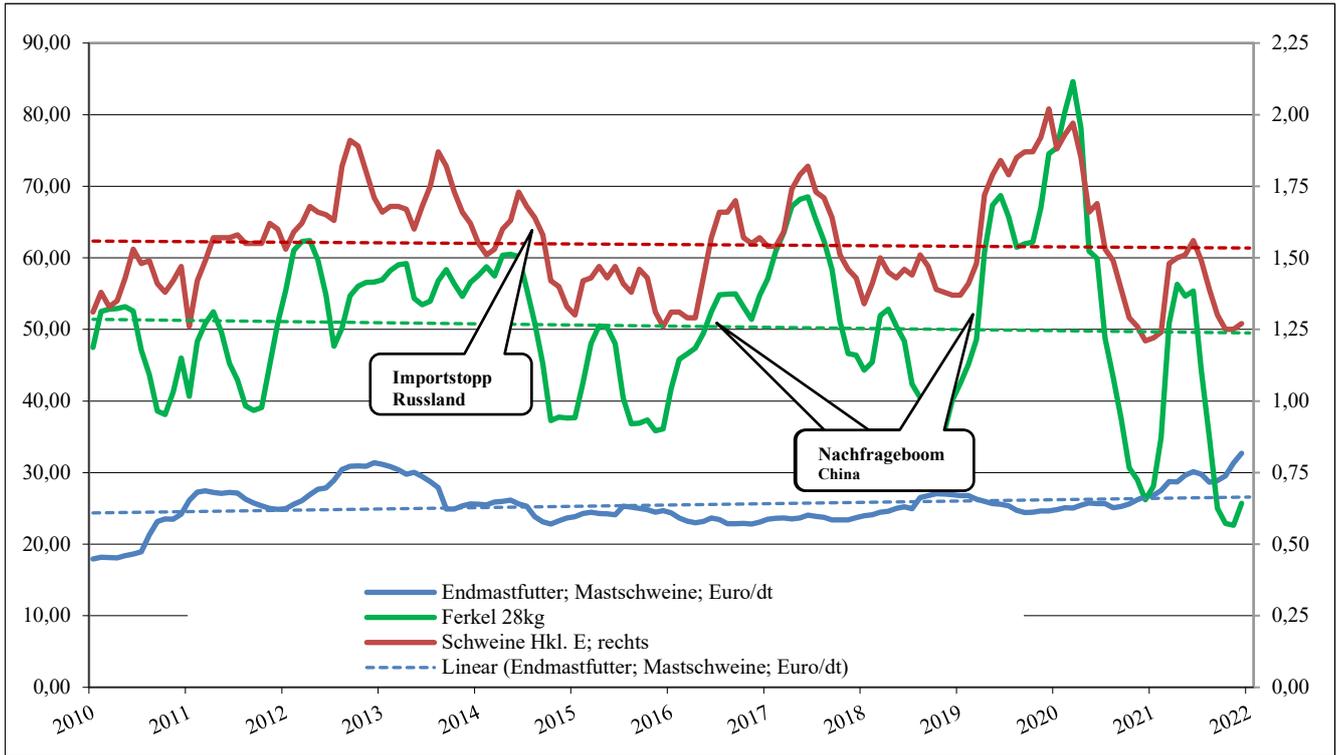
Die Entwicklung der Schweinefleischerzeugung in Deutschland verdeutlicht Abbildung 13. Die Expansionsphase der 2000er-Jahre mündete 2011/12 in einer Phase stagnierender Schweinefleischerzeugung, und seit 2017 verringerte sich die Schlachtmenge. Offensichtlich sind nicht Corona bzw. die ASP die Auslöser rückläufiger Erzeugung.

Tabelle 17. Entwicklung der Schweinehaltung in Deutschland

	Betriebe			Schweine insg.	Zucht- schweine	Mast- schweine	Durch- schnitts- bestand Schweine	Durch- schnitts- bestand Zucht- schweine	Durch- schnitts- bestand Mast- schweine		
	mit Schweinen	darunter: mit Zucht- schweinen	darunter: mit Mast- schweinen								
Novemberzählung	Anzahl						Stk./Betrieb				
Deutsch- land	2010	32.900	15.500	28.000	26.900.800	2.232.700	11.301.100	818	144	404	
	2019	21.100	7.200	17.900	26.053.400	1.787.900	11.721.300	1.235	248	655	
	2020	20.400	6.800	17.400	26.069.900	1.694.700	11.946.100	1.278	249	687	
	2021	18.800	6.300	15.700	23.619.600	1.570.700	10.883.300	1.256	249	693	
	Veränderung in %										
	19 zu 18	-5,8	-8,0	-5,6	-1,5	-2,5	-1,2	4,6	6,0	4,7	
	20 zu 19	-3,3	-5,6	-2,8	0,1	-5,2	1,9	3,5	0,4	4,8	
	21 zu 20	-7,8	-7,4	-9,8	-9,4	-7,3	-8,9	-1,7	0,0	1,0	
21 zu 11	-39,2	-54,8	-38,2	-13,8	-28,4	-7,7	41,8	58,5	49,4		

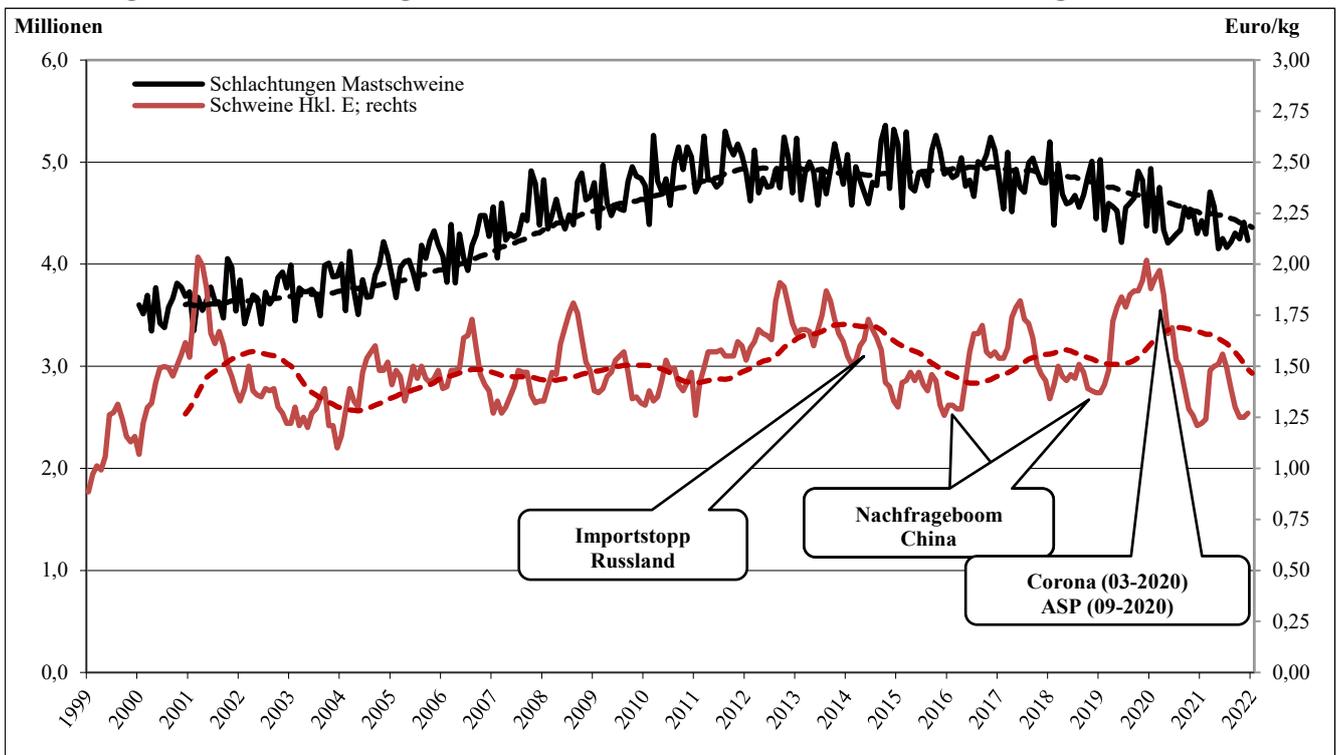
Quelle: Statistisches Bundesamt - DESTATIS (2021a)

Abbildung 12. Preisentwicklung von Ferkeln, Mastschweinen sowie Schweinemastfutter in Deutschland



Quelle: BMEL (2022a)

Abbildung 13. Preisentwicklung von Ferkeln und Mastschweinen sowie Schlachtungen in Deutschland



Quelle: BMEL (2022a)

Tabelle 18. Schweinefleischversorgungsbilanz Deutschlands (Tsd. t SG)

Merkmal	1991	2001	2011	2019		2020		2021		2022	
					d (%)		d (%)	v/s	d (%)	S	d (%)
Bilanzpositionen:											
Bruttoeigenerzeugung	3.786	3.903	5.109	4.753	-1,8	4.754	0,0	4.726	-0,6	4.399	-6,9
Einfuhr, lebend	91	223	634	545	2,6	442	-19,0	324	-26,6	284	-12,3
Ausfuhr, lebend	65	52	124	64	-18,2	79	23,0	78	-1,2	63	-19,3
Nettoerzeugung	3.813	4.074	5.619	5.234	-2,5	5.117	-2,2	4.972	-2,8	4.620	-7,1
Einfuhr, Fleisch	822	1.015	1.149	1.083	-4,1	977	-9,8	908	-7,1	871	-4,0
Ausfuhr, Fleisch	254	643	2.301	2.425	1,3	2.367	-2,4	2.314	-2,2	2.106	-9,0
Verbrauch insgesamt *)	4.384	4.446	4.467	3.892	-5,2	3.727	-4,2	3.566	-4,3	3.386	-5,1
dgl. kg je Ew.	54,8	54,5	55,7	46,8	-5,4	44,8	-4,3	42,9	-4,3	40,7	-5,1
darunter Verzehr 1)	3.165	3.206	3.221	2.806	-5,2	2.687	-4,2	2.571	-4,3	2.441	-5,1
dgl. kg je Ew.	39,6	39,3	40,1	33,8	-5,4	32,3	-4,3	30,9	-4,3	29,4	-5,1
Diff. zum Vorjahr in %		-0,2%	-0,3%								
SVG (%)	86,4	87,8	114,4	122,1	3,6	127,6	4,5	132,5	3,9	129,9	-2,0
Preise: (Euro je kg):											
Erzeugerpreis 2)	1,69	1,63	1,50	1,76	21,9	1,61	-8,4	1,38	-13,9		
Verbraucherpreis 3)	3,90	4,51	4,06	4,78	6,6	5,21	8,9	5,36	2,8		
Marktspanne 4)	2,82	2,59	2,29	2,71	-1,4	3,26	20,1	3,62	11,1		
Bevölkerung (Mill. Ew.)	79,973	81,517	80,233	83,073	0,2	83,123	0,1	83,129	0,0	83,136	0,0

Differenzen in den Summen durch Rundungen. - v = vorläufig. - s = Schätzung. - d (%) = jährliche Veränderungsrate, anhand nicht gerundeter Ausgangsdaten berechnet, ebenso Selbstversorgungsgrad (SVG) und Pro-Kopf-Verbrauch. - Ew. = Einwohner. Ab 2006 auf Zensus 2010 beruhend, daher Bruch in der Zeitreihe - *) = Verbrauch 2007 abzüglich und 2008 zuzüglich 13.000 t Fleischmenge durch bezuschusste PLH

1) Menschlicher Verzehr = Nahrungsverbrauch, ohne Knochen, (Heimtier-)futter, Verluste. - 2) Euro je kg SG, warm, ohne MwSt, alle Klassen. - 3) Verbraucherpreis inkl. MwSt: Erhebung zum Preisindex für die Lebenshaltung (Basis: 2015 = 100); Marktspanne= Diff. OHNE MwSt

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2021b und c), BLE (2022a), BMEL (2022a), AMI (2022a), THÜNEN-INSTITUT FÜR MARKTANALYSE (o.J.)

In Deutschland selbst geht seit 2011 der inländische Verbrauch zurück und entspricht im Jahr 2021 80 % des Verbrauches von 2011 bzw. 77 % des entsprechenden Verbrauches pro Kopf der Bevölkerung (von 55,7 kg/Kopf*Jahr auf 42,9 kg/Kopf*Jahr). Zwar ist dies im internationalen Vergleich weiterhin ein hohes Verbrauchsniveau, jedoch führt es in der heimischen Branche zwangsläufig zu Anpassungsprozessen. Diese werden nun aufgrund der aktuellen Situation nur noch verstärkt. Letztendlich ist in den kommenden vermutlich zwei bis fünf Jahren von einer starken Anpassung der Schweineproduktion auszugehen.

Während die BEE (Bruttoeigenerzeugung) in den vergangenen Jahren eine nur geringe Veränderung aufgrund der weiterhin hohen Schweinefleischexporte aufwies, wird im Jahr 2022 ein starker Einbruch der inländischen Erzeugung erwartet. Richtungsweisend ist der vor allem in den vergangenen drei Jahren sehr starke Rückgang des inländischen Verbrauchs. Selbst die vermutete Verringerung der Erzeugung führt nicht zu einer markanten Senkung des SVG, sodass weiterhin ausländische Märkte von großer Bedeutung sind. Vor dem Hintergrund expandierender Erzeugung in anderen EU-Ländern liegt die Vermutung nahe, dass auch die nähere Zukunft keine Erholung des inländischen Preisniveaus verspricht.

Umso mehr muss nach Wegen gesucht werden, Schweinefleischerzeugung aus dem internationalen Kostenwettbewerb in einen Qualitätswettbewerb zu überführen. Dabei spielen zumindest für die inländische Nachfrage sowohl produktbezogene Kriterien, wie Auswahl der Rassen, Mastdauer und Mastregime, und auch Verarbeitungsaspekte, wie Zusatzstoffe etc. eine Rolle, als auch prozessbezogene Kriterien, wie dem Tierwohl entsprechende Haltung oder umweltgerechte Nährstoffverteilung und -ausbringung sowie Regionalität etc. (LEBENSMITTEL PRAXIS, 2022). Dies wird zunehmend von privater (Initiative Tierwohl) als auch staatlicher Seite (Borchert-Kommission, Zukunftskommission Landwirtschaft) aufgegriffen (HORTMANN-SCHOLTEN, 2022). Branchenweite Lösungen stehen noch aus, obwohl Einzelinitiativen von landwirtschaftlichen Betrieben in Zusammenarbeit mit Fleischverarbeitern und Lebensmitteleinzelhändlern durchaus erfolgreiche Konzepte in die Tat umgesetzt haben.

4.3 Aktuelle Entwicklungen auf dem deutschen Geflügelfleischmarkt

Der deutsche Geflügelfleischmarkt entwickelte sich im Jahr 2021 sehr unterschiedlich. Nachdem der Masthähnchenmarkt im Jahr 2020 stagnierte, wurde die produzierte Menge im vergangenen Jahr um

+1,4% auf 1.080 Tsd. Tonnen gesteigert. Die Anzahl an geschlachteten Tieren stieg auf 625 Millionen Stück an. Anders entwickelte sich der deutsche Putenfleischmarkt. Nach einer Produktionssteigerung im Jahr 2020 gab es im vergangenen Jahr einen Rückgang um -7,4 % der produzierten Menge auf 441 Tsd. Tonnen. Dies entspricht einem Rückgang von -4,9 % an geschlachteten Tieren auf 33 Millionen Stück. Haupttreiber für diesen Rückgang ist die Geflügelpest (DGS, 2022).

Stabil verhielt sich der Suppenhühnermarkt. Hier gab es einen leichten Rückgang von 0,15 % auf knapp 40 Tsd. Tonnen. Gleichzeitig stieg die Anzahl an geschlachteten Suppenhühnern um 2,7 % auf 33 Millionen Stück (vgl. Tabelle 19).

Die Bruttoeigenerzeugung ist im Jahr 2020 rückläufig gewesen (Tabelle 20). Dieser Trend wurde im Jahr 2021 aber gestoppt (vgl. Tab. 19). Auffällig für das Jahr 2020 ist der starke Rückgang bei der Ausfuhr von lebenden Tieren (-13 %) und der Ausfuhr von Fleisch (-3,9 %). Dieses ist auf einen Rück

gang im Foodservice im Ausland und einer verminderten Nachfrage und auch auf den starken Rückgang des Exports von der EU-27 in das Vereinigte Königreich zurückzuführen (RAIFFEISEN, 2022). Ein Wachstum gegenüber einem Rückgang zum Vorjahr konnte beim Verbrauch von Geflügelfleisch gemessen werden. So stieg der Verbrauch um +1,4 % auf knapp 22 kg/Kopf. Durch den leichten Rückgang der Bruttoeigenerzeugung schrumpfte der Selbstversorgungsgrad von Geflügelfleisch unter die 100 % Marke auf 97 %.

Mit Abstand am meisten Geflügelfleisch wurde im Jahr 2020 in die Niederlande exportiert. Rechnet man die sieben Hauptabnehmer von deutschem Geflügelfleisch in der EU-27 (Niederlande, Polen, Italien, Österreich, Dänemark, Spanien und Frankreich) zusammen, wird circa 70 % dorthin geliefert. Weiterer Zielmarkt ist das Vereinigte Königreich. Das Vereinigte Königreich mit einbezogen, wird $\frac{3}{4}$ des exportierten Fleisches in diese acht Länder exportiert (EUROSTAT, 2022).

Tabelle 19. Hähnchen und Putenschlachtungen (in t und 1.000 Stück von 2010 bis 2021)

Puten	t					Anzahl					
	Jahr	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020
		478480	461031	476777	433514	-9,07%	38155	36517	34900	32598	-6,60%
Masthähnchen	t					Anzahl					
	Jahr	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020
		802861	972171	1066528	1081332	1,39%	591168	627776	623165	625788	0,42%
Suppenhühner	t					Anzahl					
	Jahr	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020	2010	2015	2020	2021	2021 zu 2020
		34268	41325	40782	40995	0,52%	26304	31315	33101	34097	3,01%

Quelle: BMEL (2022b)

Tabelle 20. Geflügelfleischversorgungsbilanz Deutschlands (Tsd. t)

Bilanzpositionen:	2000	2005	2010	2015	2018	2019	d%	2020v	d%
Bruttoeigenerzeugung	923	1.197	1.623	1.807	1.822	1.826	0,2%	1.802	-1,3%
Einfuhr, lebend	21	52	78	116	165	159	-3,5%	161	1,5%
Ausfuhr, lebend	142	185	297	379	393	376	-4,3%	326	-13,1%
Nettoerzeugung	801	1.064	1.404	1.544	1.594	1.609	1,0%	1.637	1,7%
Einfuhr, Fleisch	703	805	789	848	995	975	-1,9%	944	-3,2%
dar. EU	463	568	593	668	868	813	-6,3%	868	6,7%
Ausfuhr, Fleisch	187	431	661	755	666	758	13,8%	728	-3,9%
dar. EU	153	302	503	611	666	634	-4,8%	686	8,2%
Verbrauch insgesamt	1.318	1.439	1.533	1.637	1.923	1.827	-5,0%	1.853	1,4%
dgl. kg je Ew.	16	17	19	20	23	22	-5,2%	22	1,4%
darunter Verzehr 1)	784	856	912	974	1.144	1.087	-5,0%	1.102	1,4%
dgl. kg je Ew.	10	10	11	12	14	13	-5,2%	13	1,4%
SVG (%)	70	83	106	110	95	100	5,5%	97	-2,7%

Differenzen in den Summen durch Rundungen. - d (%) = jährliche Veränderungsrate, anhand nicht gerundeter Ausgangsdaten berechnet, ebenso Selbstversorgungsgrad (SVG) und Pro-Kopf-Verbrauch. - Ew. = Einwohner. Ab 2006 auf Zensus 2010 beruhend, daher Bruch in der Zeitreihe. - 1) Menschlicher Verzehr = Nahrungsverbrauch, ohne Knochen, (Heimtier-)futter, Verluste.

Quelle: STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2020b und c), BLE (2022b), BMEL (2022b), AMI (2022b), THÜNEN-INSTITUT FÜR MARKTANALYSE (o.J.)

4.4 Nachfrage nach pflanzlichen Fleischalternativen

Der Konsum von Fleisch wird seit Jahren durch unterschiedliche gesellschaftliche Gruppen kritisiert, und pflanzliche Alternativen zu Fleisch- und Wurstwaren werden in nahezu jedem Supermarkt angeboten. Doch wie relevant sind diese Produkte mittlerweile für deutsche Konsumenten? Um diese Frage zu beantworten, wird auf Basis des Haushaltspanels der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK SE) für den Zeitraum 2017 bis 2020 die Nachfrage nach tierischen und pflanzlichen Proteinlieferanten der privaten Haushalte in Deutschland untersucht.

Von Vorteil ist hierbei, dass es sich um reale Kaufdaten eines für Deutschland repräsentativen Samples und nicht um möglicherweise verzerrte Befragungsergebnisse handelt. Nachteilig ist jedoch, dass der Datensatz lediglich die Einkäufe der privaten Haushalte umfasst. Der wichtige Außer-Haus-Verzehr (AHV) in Restaurants oder Gemeinschaftseinrichtungen wird dagegen nicht betrachtet. Dementsprechend fehlt ein relevanter Anteil von ca. 30-40 %.

Absatz und Umsatz

Bei den verkauften Fleisch- und Wurstwaren dominieren die tierischen Varianten deutlich (Abbildung 14): Im Jahr 2017 wurden 2,9 Mio. t Fleischwaren an private Haushalte verkauft. Bei den Alternativprodukten waren es lediglich 0,02 Mio. t. Während tierische Produkte zuerst einen leichten Abwärtstrend erfuhren und 2020 ein Niveau oberhalb dessen aus 2017 erreichten, verdoppelte sich die verkaufte Menge bei den Alternativprodukten im Beobachtungszeitraum nahezu. Diese Entwicklung gilt nicht nur für die von Privathaushalten gekauften Mengen, sondern auch für deren Ausgaben: Während die Ausgaben für Fleisch

von 21,97 Mrd. Euro in 2017 auf 25,10 Mrd. Euro in 2020 stiegen, haben sich die Ausgaben bei den Alternativen im betrachteten Zeitraum von 0,21 Mrd. Euro auf 0,45 Mrd. Euro mehr als verdoppelt. Damit erreichten Alternativen einen Anteil von 1,8 %; es ist folglich weiterhin ein Nischenmarkt.

Pflanzliche Alternativen – was bringt die Menge, was den Umsatz?

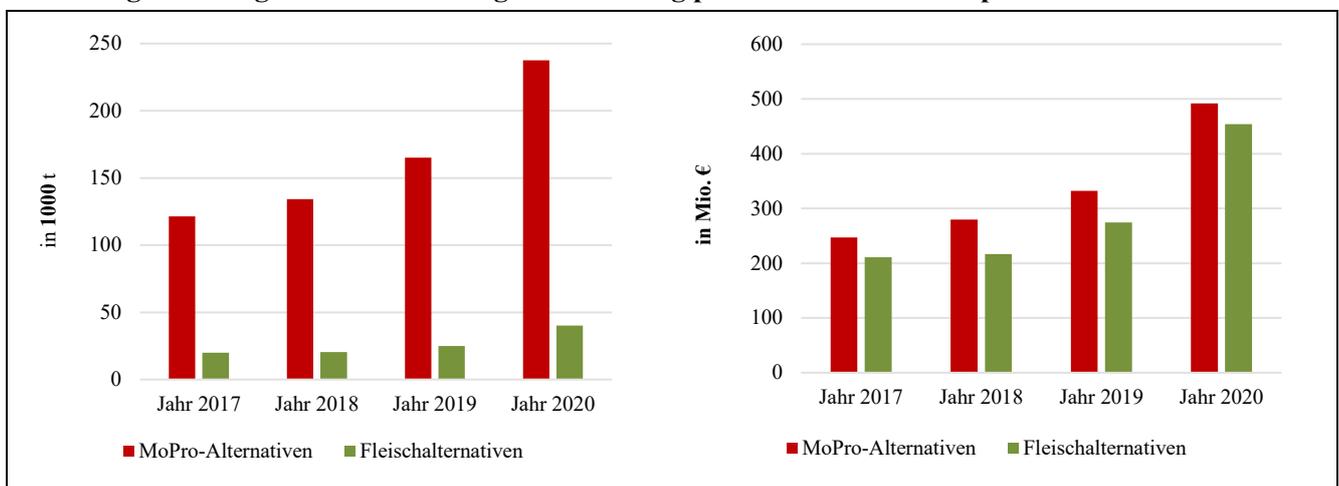
Für eine gründliche Betrachtung des Themas macht es Sinn zu untersuchen, welche Produktgruppen mengenmäßig dominieren und welche wertmäßig (Abbildung 14): Während Molkereiproduktealternativen mengenmäßig den Markt für pflanzliche Ersatzprodukte deutlich dominieren, kommen wertmäßig die alternativen Fleischprodukte fast an die Molkereiprodukte heran. Dies ist mit dem hohen Anteil an Trinkmilchalternativen zu begründen, deren Grundpreis pro Kilogramm deutlich unter dem der weiterverarbeiteten Fleischalternativen liegt.

Blick ins Detail

Insgesamt gibt es sieben Fleischprodukte, die ein pflanzliches Pendant besitzen: Wurst als Brotbelag, Bratwurst, sonstige Würstchen, Burger, Nuggets, Geschnetzeltes und Hack. Von diesen Produkten ist der Brotbelag sowohl beim Original als auch bei den pflanzlichen Alternativen mengen- als auch wertmäßig das wichtigste Produkt und wird im Folgenden etwas näher betrachtet:

Der Absatz an Privathaushalte entwickelte sich zwischen 2017 und 2019 bei der tierischen Variante von 639.870 Tonnen auf 602.447 Tonnen rückläufig; nahm aber in 2020 wieder leicht auf 606.296 Tonnen zu. Dagegen stieg der Absatz der Alternativen von 3.066 Tonnen in 2017 auf 5.613 Tonnen in 2020, was 0,93 % der nachgefragten Menge an tierischem

Abbildung 14. Mengen- und wertmäßige Betrachtung pflanzlicher Alternativprodukte



Quelle: eigene Berechnung, Daten der GfK (2021)

Wurstbelag entspricht. Wertmäßig ergibt sich ein ähnliches Bild: Wurden 2020 durch Privathaushalte rund 6,99 Mrd. Euro für die tierischen Varianten ausgegeben, waren es für die pflanzliche Alternative gerade einmal 84 Millionen.

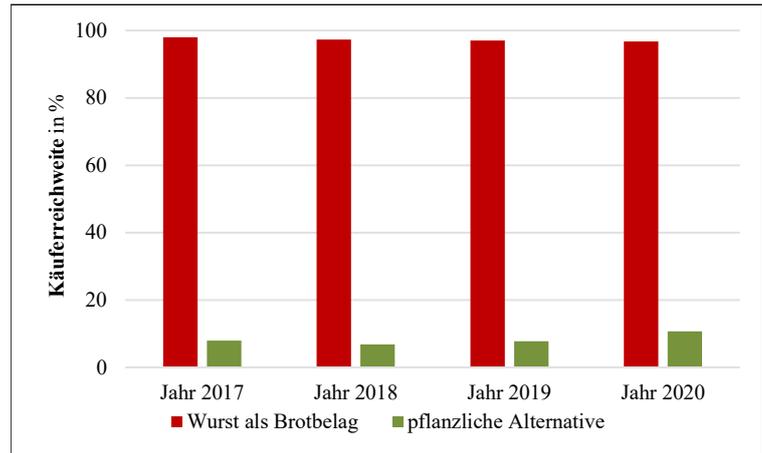
Wichtige Indikatoren für die Relevanz eines Produktes sind neben der verkauften Menge und den damit erzielten Umsätzen auch die Käuferreichweite sowie die Wiederkaufsrate. Unter der Reichweite wird dabei der Anteil an Käufern insgesamt verstanden. Die Wiederkaufsrate gibt den Anteil derer an, die im beobachteten Zeitraum das Produkt mindestens ein zweites Mal gekauft haben. Während die Käuferreichweite der tierischen Variante mit knapp 98 % über die Jahre stabil ist, steigt die der Alternativprodukte von 8 % in 2017 auf 11 % in 2020 (Abbildung 15). Auch die Wiederkaufsraten der tierischen Produkte sind über die Jahre äußerst stabil bei 99%. Dagegen kauften nur etwas mehr als 50% derer, die überhaupt einmal zur pflanzlichen Alternative griffen, diese mindestens ein zweites Mal, was rund 5,5% der potentiellen Käuferschaft entspricht (Abbildung 16).

Die pflanzlichen Alternativen zur Wurst als Brotbelag sind teurer als das Original (siehe Abbildung 17): Der Durchschnittspreis für die pflanzliche Alternative betrug 2020 rund 15 EUR/kg. Für die tierischen Produkte waren im Schnitt rund 11,50 EUR/kg zu zahlen.

Zusammenfassung

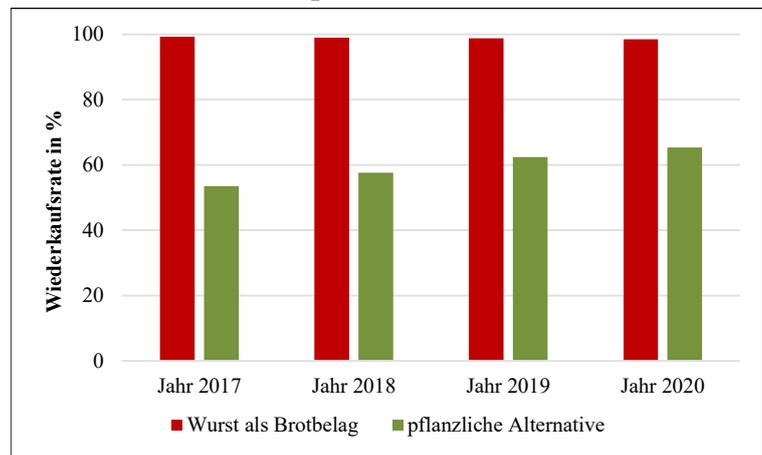
Die Betrachtung des Kaufverhaltens zeigt, dass die Nachfrage von Privathaushalten in Deutschland nach Fleisch- und Wurсталternativen im Allgemeinen aber auch nach Alternativen für Wurst als Brotbelag im Speziellen zwar stetig steigt, der Vergleich zur tierischen Variante aber eher dem zwischen David gegen Goliath entspricht. Trotz der wachsenden Bedeutung handelt es sich bei den Alternativprodukten noch immer um Nischenprodukte, die zudem oftmals nur testweise oder innerhalb sehr langer Zeiträume ein zweites Mal gekauft werden.

Abbildung 15. Käuferreichweite von „Wurst als Brotbelag“ und den pflanzlichen Alternativen



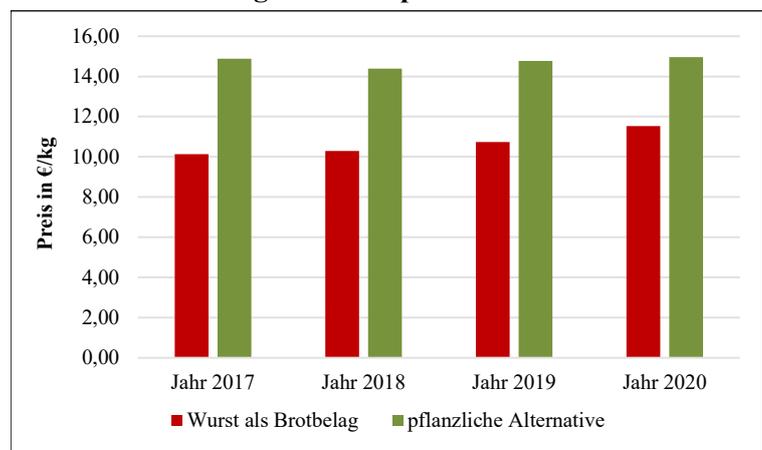
Quelle: eigene Berechnung, Daten der GfK (2021)

Abbildung 16. Wiederkaufsrate von „Wurst als Brotbelag“ und den pflanzlichen Alternativen



Quelle: eigene Berechnung, Daten der GfK (2021)

Abbildung 17. Durchschnittspreise von „Wurst als Brotbelag“ und den pflanzlichen Alternativen



Quelle: eigene Berechnung, Daten der GfK (2021)

Literatur

- 333 CORPORATE (1998), S.L.: Schweinepreis in China – Lebendgewicht. https://www.3drei3.de/m/%C3%A4rkte-und-preise/china_106/ bzw. https://www.pig333.com/markets_and_prices/china_106/, download 14.02.2022.
- AMI (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH) (2022a): AMI Markt aktuell Vieh und Fleisch (Online-Dienst). Laufende Ausgaben. <https://www.ami-informiert.de/ami-onlinedienste/markt-aktuell-vieh-und-fleisch/willkommen>, Abruf: 15.02.2022.
- AMI (Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH) (2022b): AMI Markt aktuell Geflügel (Online-Dienst). AMI Markt aktuell Geflügel ist eine Kooperation zwischen der Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH und der MEG - Marktinfo Eier & Geflügel. Laufende Ausgaben. <https://www.ami-informiert.de/ami-online-dienste/markt-aktuell-gefluegel/marktlage.html>, Abruf: 15.02.2022.
- AMI-MONATS-REPORT (2022c): Nachfrage privater Haushalte in Deutschland; Fleisch, Fleischwaren / Wurst und Geflügel (Online-Dienst). November 2021. AMI nach GfK-Haushaltspanel, per Mail.
- BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2022a): Fleischaußenhandel in Schlachtgewicht. Per Mail, lfde. Ausgaben. Bonn.
- BLE (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung) (2022b): Versorgungsbilanz Geflügel. Per Mail, Nov. 2021.
- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2022a): Vorläufiger Wochenbericht über Schlachtvieh und Fleisch, Monatsbericht über Schlachtvieh und Fleisch verschiedene Ausgaben. Bonn.
- BMEL (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) (2022b): Statistik und Berichte des BMEL, Geflügelschlachtereien und geschlachtetes Geflügel. <https://www.bmel-statistik.de/nc/tabellen-finden/suchmaske/>, Abruf: 14.01.2021.
- DGS (Deutsche Geflügelwirtschaft und Schweineproduktion) (2022) – Magazin für Geflügelwirtschaft: Newsletter; Ausgabe 02/2022. https://www.dgs-magazin.de/artikel.dtl/CMGR_TOC?MID=163764&CFILTER=192302. Abruf: 08.02.2022
- DIM SUM (23.10.2021): <http://dimsums.blogspot.com/search/label/pork>, download 14.02.2022.
- EU-KOMMISSION (2022a): Rinderbestand - jährliche Daten (apro_mt_lscatl). http://ec.europa.eu/eurostat/data/data-base?node_code=apro_mt_lscatl, Abruf: 13.01.2021.
- EU-KOMMISSION (2022b): Pig population – annual data. http://appsso.eurostat.ec.europa.eu/nui/show.do?dataset=apro_mt_lspig&lang=en, Abruf: 13.01.2021.
- EU-KOMMISSION (2022c): EU Meat Market Observatory - Beef & veal. https://ec.europa.eu/agriculture/sites/agriculture/files/market-observatory/meat/beef/doc/market-situation_en.pdf, Abruf: 13.02.2022.
- EU-KOMMISSION (2022d): Short Term Outlook for arable crops, meat and dairy markets, EU balance sheets and production details by Member State – Autumn 2020. https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/farming/facts-and-figures/markets/outlook/short-term_en, Abruf: 14.01.2022.
- EU-KOMMISSION (2022e): EU Meat Market Observatory – Poultry production. https://circabc.europa.eu/sd/a/cdd4ea97-73c6-4dce-9b01-ec4fdf4027f9/24.08.2017-Poultry_pptfinal.pdf, Abruf: 31.01.2022.
- EU-KOMMISSION (2022f): EU Meat Market Observatory – Poultry production – weekly poultry prices. https://ec.europa.eu/info/food-farming-fisheries/animals-and-animal-products/animal-products/poultry_en.
- DURCHFÜHRUNGSVERORDNUNG (EU) 2017/1185 der Kommission: vom 20. April 2017 mit Durchführungsbestimmung zu den Verordnungen (EU) Nr. 1307/2013 und (EU) Nr. 1308/2013 des Europäischen Parlaments und des Rates in Bezug auf die Übermittlung von Informationen und Dokumenten an die Kommission und zu Änderung und Aufhebung mehrerer Verordnungen der Kommission. <https://eur-lex.europa.eu/legalcontent/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:02017R1185-20210101&from=DE>, letzter Abruf: 07.02.2022.
- EUROSTAT (2022): Eurostat Comext Trade Database. <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/newxtweb/setupdimselection.do>, Abruf: 14.01.2021.
- FAO (Food and Agriculture Organization of the United Nations) (November 2020): <http://www.fao.org/giews/reports/food-outlook/en/>, Abruf: 11.01.2022.
- FAO (2021a): The FAO Meat Price Index. <http://www.fao.org/economic/est/est-commodities/meat/en/>, dort download: Meat Price Indices (historical series in xls), Abruf: 12.01.2022.
- FAO (2021b): The FAO Food Price Index. <http://www.fao.org/worldfoodsituation/foodpricesindex/en/>, Abruf: 12.01.2022.
- FAO (2016): The FAO Food Price Index. http://www.fao.org/fileadmin/templates/worldfood/Reports_and_docs/FO-Expanded-SF.pdf, Abruf: 12.01.2022.
- FAO (2021c): Meat Market Review - Emerging trends and outlook. December 2021. Rom.
- FAO (2021d): > Economic > Trade and Markets > Commodity markets > Meat specific pages > Bi-annual market reports. <http://www.fao.org/economic/est/est-commodities/meat/bi-annual-market-reports/en/>, Abruf: 11.01.2022.
- FAO (2021e): > Economic > Trade and Markets > Commodity markets > Meat specific pages > Meat and Meat Products – Price and trade update. <http://www.fao.org/economic/est/est-commodities/meat/meat-and-meat-products-update/en/>, Abruf: 11.01.2022.
- FAO (2021f): Global Information and Early Warning System (GWIES) > Food Outlook November 2020, <http://www.fao.org/giews/reports/food-outlook/en/>, Abruf: 11.01.2022.
- FAO (2021g): FAOSTAT > Food Balance Sheets. In: <http://www.fao.org/faostat/en/#data/FBS>, Abruf: 11.01.2022.
- GfK (Gesellschaft für Konsumforschung) (2021): Datensatz zum Einkauf privater Haushalte Unveröffentlicht.
- HORTMANN-SCHOLTEN, A. (2022): Der Handlungsdruck steigt In: DLG Newsletter 5. <https://www.dlg.org/de/mitgliedschaft/newsletter-archiv/2022/05/der-handlungsdruck-steigt>, Abruf: 10.02.2022.
- KAY, S. (2022): 2022 meat industry outlook. In: Food Business News. <https://www.foodbusinessnews.net/artic>

- les/20417-2022-meat-industry-outlook, Abruf: 14.02.2022
- KREMS, C., C. WALTER, T. HEUER und I. HOFFMANN (2013): Nationale Verzehrsstudie II. Lebensmittelverzehr und Nährstoffzufuhr auf Basis von 24h-Recalls. https://www.mri.bund.de/fileadmin/mri/institute/ev/lebensmittelverzehr_n%c3%a4hrstoffzufuhr_24h-recalls-neu.pdf. Eigenverlag, Karlsruhe.
- LEBENSMITTEL PRAXIS (2022): Beiträge zu Regionalität. <https://lebensmittelpraxis.de/schlagwortliste/regionalitaet.html>, Abruf: 14.02.2022.
- RAIFFEISEN (2022): Im- und Export von Geflügelfleisch fallen kleiner aus. <https://www.raiffeisen.com/news/artikel/im-und-exporte-von-gefluegelfleisch-fallen-kleiner-aus-31044935>, letzter Abruf: 31.01.2022.
- SPILLER, A., A. ZÜHLSDORF, K. JURKENBECK und M. SCHULZE (2021): Fleischkonsum in Deutschland: Weniger ist mehr In: Fleischatlas 2021: Jugend, Klima und Ernährung. https://www.boell.de/sites/default/files/2022-01/Boell_Fleischatlas2021_V01_kommentierbar.pdf?dimension1=ds_fleischatlas_2021, Abruf: 15.02.2022.
- STATISTISCHES BUNDESAMT - DESTATIS (2021a): Viehbestand, Vorbericht, Fachserie 3 Reihe 4.1 – 3. November 2020 sowie lfde. Ausgaben. Wiesbaden.
- STATISTISCHES BUNDESAMT – DESTATIS (2021b): Schlachtungs- und Schlachtgewichtsstatistik, Fachserie 3 Reihe 4-8. August 2018. Wiesbaden.
- STATISTISCHES BUNDESAMT – DESTATIS (2021c): Außenhandel, Fachserie 7, Wiesbaden. https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Fachserie_7.html, Abruf: 08.01.2021.
- STOLL-KLEEMANN, S. und U.J. SCHMIDT (2017): Reducing meat consumption in developed and transition countries to counter climate change and biodiversity loss: a review of influence factors. In: *Regional Environmental Change* 17 (5): 1261-1277. DOI: 10.1007/s10113-016-1057-5.
- THÜNEN-INSTITUT BRAUNSCHWEIG FÜR MARKTANALYSE (o.J.): eigene Berechnungen.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture, Economic Research Service (2022): Production, Supply and Distribution. January 2022. <https://apps.fas.usda.gov/psdonline/app/index.html#/app/advQuery>, Abruf: 10.01.2022.
- USDA-FAS (United States Department of Agriculture, Foreign Agricultural Service) (2022): Production, Supply and Distribution (PSD-Online). Verschiedene Ausgaben. <https://www.ers.usda.gov/webdocs/outlooks/103066/ldp-m-331.pdf?v=1926.3>, Abruf: 14.02.2022.

Kontaktautor:

[Dr. Josef Efken](#)

Thünen-Institut für Marktanalyse
Bundesallee 63, 38116 Braunschweig
E-Mail: josef.efken@thuenen.de